Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 364 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. Sonntag, 8. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 896.

Bücherschau. Nr. 16.

Besprechungen.

Schöne Litteratur.

Dichter der Freiheitskriege. Für den Schulgebrauch und Privatlektüre bearbeitet von Prof. Dr. Genius. Zweite Auflage. 8°. 196 S. Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W. Gebd. in Orig.-Leinen 1,15 Mk.

Gerade recht zur Jahrhundertfeier des großen deutschen Freiheitskampfes erscheint in „Aschendorff's Sammlung auserlesener Werke der Literatur" diese neue Auflage. Im allgemeinen ist die Sammlung, die bei der 1. Auflage von der Kritik als geschickt ausgewählt anerkannt wurde, unverändert geblieben und nur um ein Volkslied vermehrt worden. In der Einleitung haben jetzt auch die Verdienste unseres großen Görres um die deutschen Freiheitsbestrebungen entsprechende Würdigung gefunden. Der Verlag hat durch Beigabe von Körners Bildnis das Buch schon äußerlich als eine Gedenk- und Festgabe kenntlich gemacht, und so werden die vorzüglich ausgestatteten „Dichter der Freiheitskriege" in der kommenden Erinnerungszeit gern von manchem zur Hand genommen werden und besonders die Jugend in jene Tage zurückversetzen, als vor 100 Jahren sich das Deutschtum am glänzendsten und wirksamsten kundgab.

Literaturgeschichte.

Die Heimat des Heliand. Von Prof. Dr. Franz Jostes. (Forschungen und Funde, herausgegeben von Prof. Dr. Franz Jostes. Band III, Heft 4.) Aschendorff-Münster. 32 S. 8°. 0,80 M.

Anknüpfend an Vilmars Urteil über das „freudige Seelenleben der Stämme, welchen diese Poesie (der Heliand) angehört", versucht der Verfasser aus dem Inhalte des Gedichtes festzustellen, wo diese Stämme zu suchen sind und welche Gegend dem Dichter bei seinen Schilderungen vor Augen geschwebt hat. Dabei ergibt sich, daß die Seeküste, auf der er lebte, teils felsig, teils flach war, und daß, wenn der Westwind wütete, dort die Fluten den menschlichen Siedelungen gefährlich wurden. Auf dieser Küste ist ferner aus dem Meereswasser Salz gewonnen worden, und dem Dichter war diese Art der Gewinnung so bekannt, daß für ihn Salz und Seesalz völlig identisch waren. Der nördlichste Punkt aber, wo diese Industrie zu betreiben möglich war, ist die nordwestliche Küste Frankreichs, von wo im Mittelalter ein starker Salzexport nach dem Norden stattfand. Diese Gegend muß der Dichter also gekannt haben. Weitere Anhaltspunkte gewähren rechtliche und gesellschaftliche Einrichtungen: der Dichter erwähnt das Publikum die Kopfsteuer getreu zu entrichten, die der König durch einen eigenen Gesandten einziehen läßt, während in den erst von Karl d. Gr. unterworfenen Gebieten diese Steuer nie bestanden hat, teilweise der Zehnte die einzige Abgabe bildete. Ferner denkt sich der Dichter den centurio der Bibel als Vorsteher einer Hundertschaft, die ebenfalls über die fränkische Grenze hinaus nicht bekannt geworden ist, und die bethlehemitischen Hirten stellt er sich als Pferdehirten vor. Auffallend sind in dem Gedichte auch die vielen Lehnwörter aus der romanischen Volkssprache, die auf dem rechten Rheinufer hätten ganz unverständlich bleiben müssen: so gambra (Steuer), femea (Frau), spunsia (Schwamm), soleri (Söller), fern (Hölle) usw. Dies und anderes fordert die Annahme, daß der Dichter auf altem römisch-fränkischem Gebiete in Nachbarschaft mit Romanen (und vielleicht auch Bretonen) daheim war. Tatsächlich hat es im merovingischer und karolingischer Zeit von der Schelde- bis zur Loiremündung eine starke sächsische Bevölkerung gegeben. Ob der Dichter unter ihnen sein Werk geschaffen, oder ob er etwa mit anderen Sachsen aus Corbie in der Normandie nach Korvey an der Weser gekommen und dort gedichtet hat, bleibt unentschieden, doch neigt sich der Verfasser zu der Annahme, daß das Gedicht dort auch entstanden ist, wohin sein ganzes Milieu weist.

Tagesfragen.

Der Kinematograph als Volkserzieher? Von Dr. Adolf Sellmann. 2. vermehrte Auflage. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne. 1912. Preis 80 Pfg. [Pädagogisches Magazin. 470. Heft.]

Die Frage des Kinoelends ist heute brennend geworden. Durch Wort und Schrift sucht man dem „Volksverderber" größten Stils entgegen zu arbeiten. Alle einsichtigen Jugend- und Volksfreunde sind sich darin einig, daß das Kino in seiner heutigen Form wegen seiner verheerenden Wirkungen auf den Gebieten des guten Geschmacks und namentlich der Moral ganz entschieden bekämpft werden muß. Der Verfasser, von Hagen her als eifrig und erfolgreich wirkender Bekämpfer der Schundkinos und begeisterter Anwalt eines wahrhaft volksbildenden und volkserzieherischen Reform-Kinos vorteilhaft bekannt, stellt sich mit seiner sehr belehrenden, aufklärenden und zu gesunden Reformen anfeuernden Schrift in die erste Reihe der Kino-Reformer. — Nachdem er im 1. Teil die Verbreitung und Beliebtheit des Kinematographen, durch verblüffend hohe Zahlen belegt, dargetan und im 2. Teil die Schundfilms und ihre verderbliche Wirkung als „humoristische Schlager", als spannende „Dramen" (?!) und als „Tonbilder" in greller, erschrecklicher Deutlichkeit beleuchtet hat, zeigt er im 3. Teil die große belehrende und erzieherische Bedeutung guter Films, um im 4. Teil mit wirklich praktischen Reformvorschlägen hervorzutreten. Diesem Teil messen wir das Schwergewicht der Broschüre bei. In der Presse und in Vorträgen, durch behördliche und gesetzliche Einwirkungen, durch hohe Steuern und scharfe Zensur müsse den Schund-Kinos das Wasser abgegraben werden. An realen Beispielen zeigt er, wie sich wirkliche Belehrung durch den Film auf vielen wissenschaftlichen Gebieten, in Schulen, Vereinen, Volksversammlungen usw. erzielen läßt. — Die treffliche Schrift ist sehr geeignet, der Reform der Kinos zum Heile des Volkes eine breite Gasse zu bahnen.

Heimatkunde.

Dülmen und seine Siedelstätten. Von L. Bielefeld. I. Geschichtliche Mitteilungen über die Gemeinden Stadt Dülmen und Haus Dülmen, sowie die Bauerschaft Mitwick. Dülmen, Verlag von Jos. Sievert. Preis 50 Pf.

Das Buch ist als eine fleißige Arbeit und eine wertvolle Bereicherung der Heimatgeschichte anzusprechen. Seine Hauptbedeutung hat es ja für Dülmen bzw. die im Buche genannten Familien, doch wird auch der Fernerstehende manches Interessante darin finden. Es wäre zu wünschen, daß vielerorts ähnliche Arbeiten geschaffen würden, denn es würde manchem Grundbesitzer, an den die Versuchung herantritt, das Erbe seiner Väter zu verkaufen und in die Stadt zu gehen, doch wohl das Gewissen rühren, wenn er in solchen Geschichtsbüchern sähe, wie seine Familie in Jahrhunderten in guter und schwerer Zeit mit dem Geschick der Gemeinden verwachsen ist.

Westfälisches Magazin. Neue Folge. Vierter Jahrgang. Herausgegeben von Bibliotheksdirektor Dr. Erich Schulz in Dortmund. Verlag von Gebr. Lensing in Dortmund. Nr. 2. November 1912. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Jährlich 6 Mk., einzelne Hefte 75 Pfg. — Inhalt: Münster i. W. Zehn Jahre Universität. Von Prof. Dr. A. Meister. — Konfessionelle Verschiebungen im südlichen Westfalen. Von Karl Closterhalfen. 2. — Sonnensehnsucht. Roman aus Dortmunds Vergangenheit. Von Ewald Reincke. 2. — Die Nation. Von Morhof. — Aus der Preßgeschichte einer kleinen westdeutschen Residenz in guter alter Zeit. Nach handschriftlichen Quellen. Von Dr. Karl d'Ester. 1. — Gideon Spicker. — Ausstellung im Folkwang. Von Ernst Lorenzen. — Dortmunder Stadttheater (Schauspiel). Von Lynkeus. — Dortmunder Musikbericht. Von Ewald Reincke. — Neue Bücher.

Plattdeutsche Bücher.

Eschen un Astern. Plattdütsch-Dichtungen von Alb. Schwarz. Verlag von H. Lühr u. Dircks, Garding (Schleswig-Holstein). Preis geh. 1,20 Mk., geb. 1,80 Mk.

Für jeden Freund der plattdeutschen Sprache ist es eine Freude, wenn ihm ein plattdeutsches Buch in die Hand fällt, das gegen den Mißbrauch des Plattdeutschen und damit gegen dessen Mißachtung als Literatursprache durch die künstlerische Tat bewußt und aufrecht Front macht. Zu diesen Büchern gehört auch „Eschen un Astern". Eschen (Anemonen) und Astern, Frühjahrsprangen, Lenz und Liebe, Sommersonnenglut und Sehnsucht, rauhen Herbst mit grauen Tagen, Sturm und Winterahnung, Natur, Jahr und Leben bindet der Dichter zu einem farbenprächtigen Strauß — als Gabe eines Mannes, der mit warmem Herzen und tiefem Sinn des Lebens Freud' und nicht weniger Leid gekostet und durchrungen hat. Manchem werden die Eschen, die reiche Liebeslyrik, mehr zusagen. Mir sind die Astern, die Lieder des Mannes, der ringt mit der Welt, um sich und in sich, dem der Herbst nicht gehalten, was der Lenz versprach, ans Herz gegangen. Gedichte wie To Lot und Hans Augustin sind Perlen des Buches. Neben der Stimmungs- und Gedankenlyrik behaupten auch die Balladen ihren Platz. Wir wünschen dem schmucken Buche des um die plattdeutsche Sache hochverdienten Ekboom-Redakteurs in Westfalens literarischen Kreisen weiteste Beachtung, denn es verdient seinen Platz neben den besten Erzeugnissen der niederdeutschen Literatur.

Verschiedene Schriften.

Unterrichtskursus im Malen und Zeichnen. Bearbeitet von Albert Knab und Karl Matthies (Mal- und Zeichenunterrichts-G. m. b. H., Berlin SW. 19.

Das große Interesse, das gegenwärtig dem modernen Zeichenunterrichte entgegengebracht wird, hat zwei Berliner Herren, die sich als Kunstmaler Knab und Schriftsteller Matthies einführen, auf die Idee gebracht, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur geschäftlichen Ausmünzung dieses Interesses zu gründen.

In einer künstlerisch elegant ausgestatteten Broschüre — „Aussichtsreiche Zukunft" betitelt — ladet diese Gesellschaft mit außerordentlicher Beredsamkeit nahezu jedermann ein, ihr zahlendes Mitglied zu werden. Der Gedankengang dieser Werbeschrift ist etwa folgender: Die meisten Menschen haben Ursache, mit ihrer Lage, insbesondere mit ihren Finanzen unzufrieden zu sein; oder es besteht wenigstens für sie die Möglichkeit, in eine solche Lage zu kommen. Diesen allen kann geholfen werden, denn es gibt einen Beruf, der höchst angenehm ist und glänzend bezahlt wird: der Beruf des praktischen Zeichners und Malers. Eine von Knab und Matthies erfundene, höchst eigenartige, unnachahmliche Unterrichtsmethode, die auf brieflichem Wege an jedermann, den die Post erreicht, herangebracht werden kann, ermöglicht es, nahezu alle Menschen, ob jung oder alt, begabt oder unbegabt, diesem Berufe zuzuführen. Um sich dieses Vorzugs teilhaftig zu machen, hat man vorläufig weiter nichts zu tun, als einen gedruckten Aufnahmeschein zu unterschreiben. Diesen sendet man der „Gesellschaft m. b. H." ein. Gleichzeitig sind ganze Hundert Mark beizufügen. Man kann aber auch vorläufig bloß 25 Mk. einsenden, wenn man sich verpflichtet, in monatlichen Raten dann noch nach und nach weitere 100 Mk. hinzuzufügen. Ja, das Entgegenkommen von Knab u. Matthies geht sogar so weit, daß sie — vermutlich jedem — die Spezialofferte machen, einer von denjenigen 500 Schülern werden zu können, denen bei einmaliger Zahlung von nur 60 Mk. der ganze Segen zuteil werden soll, den diese beiden Wohltäter über das deutsche Land auszustreuen beabsichtigen.

Für diese 100, 125 oder gar 60 Mk. übernehmen Knab und Matthies aber auch nicht geringe Verpflichtungen, die sie sogar schriftlich garantieren. Diese bestehen darin, daß sie dem Schüler ihre wunderwirkende Unterrichtsmethode, niedergelegt in 24 kleinen Heftchen, die sie im Selbstverlage haben erscheinen lassen, nach und nach (immer je 2 Hefte) mit der Post zusenden wollen. Der Schüler ist verpflichtet, die ihm in den Heftchen gestellten zahlreichen Aufgaben gewissenhaft zu lösen, und wenn dies zur Zufriedenheit der Atelierleitung ausfällt, dann stellen ihm Knab u. Matthies am Schlusse ein Befähigungsdiplom aus, das dem Schüler — wie die Verfasser meinen — bei der Erlangung von Aufträgen und bei Bewerbungen um Stellen wesentliche Dienste leisten dürfte. Es bleibt noch zu erwähnen, daß der Schüler die ihm in jedem Heft gestellten Aufgaben der Berliner Atelierleitung einsenden muß, die die Arbeiten „kritisiert, verbessert, individuelle Unterweisungen daran anknüpft" und sie dann dem Absender wieder zurückgibt.

Uns liegen die 24 Hefte dieses Lehrganges, der Wunder wirken soll, vor. Auf Grund eingehender Durchsicht stehen wir nicht an, zu erklären, daß wir ihn für ein geradezu klägliches Machwerk halten, das in keiner Weise geeignet ist, die großen Versprechungen der oben erwähnten Broschüre wahr zu machen.

Eine Anleitung zum Zeichnen nach der Natur erhält der Schüler darin überhaupt nicht, dies ist ja auch kaum möglich, wenn der Schüler keine Modelle hat und der Lehrer nicht zugegen ist, um dem Schüler vor dem Modell bzw. vor der Natur die Augen zu öffnen oder angesichts des Modells die Fehler des Schülers korrigiert. Die einzelnen Heftchen sind alle nach der gleichen Schablone eingerichtet: Erst ein schwungvoller, phrasenreicher, möglichst allgemein gehaltener Aufsatz, nach dessen Lektüre der Schüler noch so klug sein dürfte wie vorher, oder einige kurze Ausführungen über Zeichenmaterial und ähnliche Dinge, die jeder von der Schule her größtenteils schon weiß, oder die in den bekannten Lehrbüchern, die ein paar Mark kosten, nachgelesen werden können.

Dann folgen die Aufgaben. Diese sind äußerst zahlreich und verlangen von dem Schüler zum Teil geradezu ungeheuerliches. Wer die Ausdauer hat, diese alle durchzuarbeiten, verdient eine Märtyrerkrone und — ist noch so klug wie er war. Aufgabe des Schülers ist es nämlich, die dem Buche beigegebenen Zeichnungen entweder nachzuzeichnen, mit Ölkreidestiften bunt zu machen oder teils in willkürlicher Weise, teils nach Angaben der Verfasser zu verändern. Darin besteht im Grunde genommen die ganze Methode. Während nun die Werbebroschüre mit äußerst geschmackvollen, sicher von tüchtigen Künstlern stammenden Illustrationen geschmückt ist, sind die den „Lehrbüchern" beigegebenen Zeichnungen zumeist recht armselige, schablonenhaft hingehauene, schematische, naive Machwerke, ohne eine Spur von Naturbeobachtung und ohne jeden künstlerischen Reiz, Sachen, wie man sie in Bilderbüchern geringster Güte als „Buchschmuck" zu finden gewohnt ist. Zum Teil aber auch sind es Reproduktionen bekannter Zierformen, zu denen wohl jede Schriftgießerei die Klischees besitzt. Knab u. Genossen haben offenbar den Schwerpunkt ihrer Kraft auf die Abfassung und Ausstattung der Werbebroschüre verlegt.

Die meisten, die ihr Geld an diese Genossenschaft abgeführt haben, werden sicherlich schon nach Durcharbeitung der ersten Hefte merken, woran sie sind. Wer zu seinem Gelde nicht auch noch seine kostbare Zeit nutzlos vergeuden will, der wird sehr bald auf die Zusendung weiterer „Lehrbücher", wie die mehr als bescheidenen kleinen Hefte stolz sich benennen, verzichten. Aber keinem einzigen wird es — trotz Garantieschein — gelingen, von seinem vielleicht sauer verdienten Gelde, auch nur einen Pfennig wiederzuerlangen. Dafür bürgt die geleistete Unterschrift.

Denen aber, die sich wirklich mit Engelsgeduld durch die 24 Hefte durchgeschleppt haben, wird am Schlusse der Rat erteilt, nunmehr die Mappe unter den Arm zu nehmen und bei Druckereien, Architekten, Fabriken usw. anzufragen, ob man von den „Entwürfen" etwas brauchen könne, und sich nicht durch Mißerfolge abschrecken zu lassen". Da die „Genossenschaft angeblich schon 500 Schüler hat, so würden die wenigen in Frage kommenden Firmen sehr bald Schilder in ihren Kontoren anbringen lassen müssen: „Das Hausieren mit Kopien Knabscher Vorlagen ist verboten!" Aber die Sorge ist unberechtigt, denn nach unserer Überzeugung arbeitet sich nicht ein einziger durch die 24 Hefte. Hoffentlich sind die Zeitungen nicht so unvorsichtig, die ihnen von den Verfassern zugehende, auch uns zur „geneigten Verwendung" gütigst überlassene, in höchsten Lobestönen gehaltene Rezension zu bringen.

Wer also seine kostbare Zeit und sein Geld nicht nutzlos opfern will, der unterschreibe den ihm etwa zugehenden Aufnahmeschein nicht und werfe die „Aussichtsreiche Zukunft", falls sie ihm zugehen sollte, in den Papierkorb, zumal an wirklich gut ausgebildeten Künstlern und Künstlerinnen, die die „Knabsche Konkurrenz" nicht zu fürchten brauchen, kein Mangel ist, denn auch da geht die Kunst leider sehr oft vergebens nach Brot.

Weihnachtsbücher.

Ein schönes, ernstes Buch schenkt uns M. Herbert in ihrer neuen Sammlung von Gedichten, die sie „Tröstungen" nennt. (Bachem, Cöln, 4,20 Mk.) Ein sittlicher Ernst, eine reife Lebensauffassung spricht aus den Versen, die manchem Erdenpilger zu „Tröstungen" werden mögen. Ein solcher Reichtum von Empfindungen quillt uns aus diesem klaren Liederborn entgegen, eine solch edle, bilderreiche Sprachschönheit tönt an unser lauschendes Ohr, daß wir nichts anderes zu tun vermögen, als der Dichterin für diese köstliche Gabe aufs wärmste zu danken. Eins der schönen Gedichte, „Leben", sei an dieser Stelle abgedruckt:

Und schau ich, Herr, zurück den langen Weg,
Die steile Strecke, die dein Wille maß:
Dann steh' ich zitternd. — Ach, wie wenig blieb
Von dem, das ich gehalten und besaß.

Die du mir zum Begleiter hast ersehn,
Die strenge Armut, ist noch mein Genoß.
Kein andrer, der die Schritte mit mir hielt,
Und keine Hand, die fest um meine schloß . . .

So fest, daß sie nicht endlich von mir ließ.
Ich liebt' das Märchen von der Menschentreu,
Ich hab' der Liebe höchsten Traum geträumt,
Doch ward vor meinen Augen alles Spreu.

Des Ruhmes Krone fiel von meiner Stirn,
Zu bitt'rer Myrrhe ward mein Lebenswein.
Doch sprächst du heut: Und wäre lieber dir
Als diese Schmerzen — nicht geboren sein?

Ich streckte beide Hände flehend aus
Nach Licht und Leben! War der Pfad auch rauh,
Ich sah doch deiner Sonne mächtig Glühn
Und fühle deiner Nächte Friedenstau.

Freiherr v. Steinaecker erzählt in seinem Buche „Kampf und Sieg vor hundert Jahren" (Cöln, Bachem, 4 Mk.) mit von Begeisterung getragenen Worten die Geschichte der Befreiungskriege 1813/15. Er erzählt, wie das deutsche Volk aus eigener Kraft sich zu erheben, was es zu leisten verstand, als alle Mittel schon erschöpft schienen; wie es in fester Zuversicht auf Gottes Hilfe in den Kampf mit einem anscheinend unüberwindlichen Feinde zog und siegreich aus ihm nach langem Ringen hervorging. Der Verfasser schildert die Opferfreudigkeit, den Mut, die Entsagung in den ruhmreichen Tagen der Befreiungskriege, er gibt uns ein anschauliches Bild der Kämpfe und Schlachten bis zum endlichen Siege. Viele gute Illustrationen erläutern den Text. Besonders der heranwachsenden männlichen Jugend zu empfehlen.

„Aus allen Zeiten und Landern" nennt sich eine Sammlung von Volks- und Jugendschriften mit historischem und kulturgeschichtlichem Hintergrund. (Bachem, Cöln, jeder Band 3 Mk.) Der 13. Band dieser Sammlung bringt eine Erzählung von Ad. Jos. Cüppers: Hercus Monte. Der Verfasser, dem die Jugendliteratur schon so manches schöne und interessante Werk verdankt, schildert eine Episode aus den Kämpfen zwischen den heidnischen Preußen und den Orden der Deutschen Ritter, die das freiheitliebende, kriegerische Volk für die Lehre des Kreuzes gewinnen wollten. Der Held der Erzählung, Hercus Monte, der im Anfange der Erzählung in einem Kloster als Geisel zurückgeblieben und hier zum Christentum gezwungen worden ist, wirft bei seiner Heimkehr den angenommenen Glauben wieder von sich. Im späteren Verlaufe der Erzählung, unterwirft er sich jedoch freiwillig nach schweren inneren Kämpfen dem hehren Christengotte und dessen milder, trostreicher Lehre. Emil Frank, der Erzähler des 14. Bandes der gleichen Sammlung, bringt eine Erzählung aus der Zeit der Freiheitskriege: Aus eiserner Zeit. Ein echter und rechter Westfale ist hier der Held und Dierk Wiechmann heißt er. Mancherlei Abenteuer, viele Gefahren muß der brave Dierk bestehen, aber tapfer und wohlgemut hält er Stand, er läßt sich nicht unterkriegen, dafür ist er ein Westfale. Wohl glaubt er bei Leipzig, sein letztes Stündlein sei gekommen, aber er wird gerettet und er erholt sich wieder. Und am Schlusse der prächtigen Erzählung, da kommt er zurück in die geliebte Heimat, zurück zu seinen Lieben, und nach all dem Schlachtenlärm und der bitteren Not da draußen, da kann er sich wieder des Friedens freuen; und mit gerechtem Stolz blickt er auf das Eiserne Kreuz, das er mit seinem Blute in schwerer, eiserner Zeit sich erkämpft hat.

Der gute Kamerad, illustriertes Knaben-Jahrbuch, erscheint im Verlage der Union, Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien in diesem Jahre in seiner 26. Folge (10 Mk.) „Der gute Kamerad" bedarf eigentlich gar keiner Empfehlung, er empfiehlt sich selbst, und viele Knaben gibt es, die den schönen Quartband in rotem Leinenumschlag mit dem sinnenden Jüngling als Titelbild niemals auf dem Weihnachtstische entbehren möchten. Wie trefflich weiß aber auch der „Gute Kamerad" Bescheid in des heranreifenden Knaben Herzen, wie interessant weiß er zu erzählen aus alter und neuer Zeit, von Jagden und Abenteuern; wieviel über Militär, Marine und Aeronautik hat er zu berichten. Auch Geschichte, Länder-, Völker- und Himmelskunde treibt der „Gute Kamerad" recht fleißig, er weiß stets das Neueste auf dem Gebiete der Technik; aber auch zu Sport und Spiel bietet er gerne seine Hand, und er weiß eine ganze Reihe neuer Spiele und Experimente, die manchen Jüngling zum Nachmachen begeistern werden. Endlich wartet der „Gute Kamerad" noch mit einer Fülle von schwarzen und bunten Illustrationen auf, die dem schönen Buche erst den rechten Schmuck verleihen.

Das von Frida Schanz herausgegebene Jahrbuch „Kinderlust" (Verlag von Velhagen u. Klasing, Bielefeld, 5,50 Mark) liegt in seinem 18. Jahrgange vor uns. Wie seine Vorgänger bringt es auch diesmal für die kleinen Buben und Mädchen von 8—12 Jahren eine solche Fülle von Lesestoff, so viel liebe und herzige Bilder mit reizenden Versen dazu, daß die kleinen Leute gar nicht müde werden, zu schauen und zu lesen. Der Name der Verfasserin bürgt für eine gediegene, gute Auswahl des Gebotenen, und zahlreiche berufene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben sich bemüht, den Kindern viel Neues und Schönes zu bieten. Da gibt es Theaterstückchen eine ganze Menge, Scherzrätsel und Reime, aber auch naturwissenschaftliche Aufsätze, eine Erzählung von Luftballonen, Luftschiffen und Flugzeugen mit vielen Illustrationen, sowie eine interessante Abhandlung über „unser neuerworbenes Gebiet in Afrika und seine Nachbarschaft", also auch das Lehrreiche ist in diesem Buche nicht ausgeschalten. Es geht ein patriotischer, echt deutscher Zug durch die Blätter. Schon auf der ersten Seite steht eine poetische Mahnung von Otto Romberg an die Knaben, echt deutsch zu sein und zu bleiben, deren letzter Vers also lautet:

Deutsch sei dein Tun und Denken,
Deutsch auch dein Wort und stark!
Sollt'st du dein Wort verschenken,
So halt es bis aufs Mark!
Und nun hinein ins Leben!
Stolz spürst du über dir
Im Weltwind rauschend schweben
Alldeutschlands Sturmpanier.

Mit reizenden humorvollen Bildern geschmückt ist das Büchlein „Sing-Sang", das viele meist bekannte Kinderliedlein enthält, zusammengestellt von Grete Remhildt (Verlag von J. F. Schreiber, Eßlingen und München, 50 Pf.). — Sibylle v. Olfers hat im gleichen Verlage ein hübsches Bilderbuch herausgegeben „König Löwes Hochzeitsschmaus" (2,40 Mk.), in dem viele den Kindern bekannte Tiere die Tafel ihres Königs mit den „leckersten" Sachen besteken. — In L. Kainrabls „Märchen-Malbuch" (1 Mk.) finden wir die prachtvollsten Märchenbilder, teils bunt, teils einfarbig; dem Farbensinn und der Phantasie der Kinder bleibt es überlassen, Sneewittchen, Dornröschen, Aschenbrödel, oder Rotkäppchen mit bunten Farben selbst zu schmücken.

Hübsche Vorlagen zu Wandbildern für die Kinderstube bringt ebenfalls der Schreibersche Verlag heraus. Danach sollen in bekannter Art Bilder aus Glanzpapier ausgeschnitten und aufgeklebt werden; eine hübsche Arbeit und ein glänzender Erfolg. Auch Schreibers bunte Kartonarbeiten (à Heft 1,40 Mk.) sollen die Kinder zu Fleiß und Kunstfertigkeit erziehen und anleiten. — Von den „Volks- und heimatkundlichen Aufstellbogen (à 20 Pf.) sind zwei weitere erschienen, „Gehöft in der Lüneburger Heide" und „Wasserburg". — Die „Münchner Künstler-Modellierbogen" haben eine Bereicherung erfahren durch eine „Krippe". Auch ein Doppel-Modellierbogen, „Bleriots Eindecker", wird besonders den Knaben viel Freude bereiten, wenn mit Hilfe von Schere, Pinsel, Kleister und etwas Nachdenken solch ein oft gewünschtes Flugfahrzeug ersteht. Endlich bieten noch Schreibers Hefte zur „Anleitung zum Vorzeichnen" (80 Pf.) viele hübsche und originelle Vorlagen. Gewiß werden die Kinder an all diesen Sachen, die vor ihrer Vollendung erst Fleiß und Arbeit erfordern, viel mehr und viel länger Interesse haben, als an fertig gekauftem, künstlerisch schönem Spielzeug.

Alljährlich erscheinen im Verlage von Benziger u. Co., Einsiedeln, drei nette Heftchen für die lieben Kleinen, das umfangreichere „Christkinds Kalender" (40 Pf.) und die für 7—10- (20 Pf.) und 10—14- (30 Pf.) jährigen Kinder bestimmten Heftchen „Ernst und Scherz fürs Kinderherz". Alle drei Büchlein enthalten dem kindlichen Verständnisse angepaßte reizende Verse und Sprüche, Geschichten und Bilder und werden vielen Kindern große Freude bereiten. Besonders für die Weihnachtsbescherung von Vereinen usw. seien die Büchlein bestens empfohlen.

Die Verlagsanstalt Benziger u. Co., Einsiedeln, bringt in ihrer Jugendbibliothek „Sonnenschein" zwei weitere Bändchen heraus (à 1 Mk.). Das eine Buch, das zehnte der Sammlung, „Sonnenkinder" enthält fünf italienische und sieben ungarische Volksmärchen, übersetzt und dem deutschen Empfinden angepaßt von Georg Strecker. Der Verfasser hat sich mit Erfolg bemüht, die urwüchsige Sprache der Originale zu wahren, hat aber mit feinem Takt alles ausgemerzt, was allzu „italienisch" war. So sind Märchen entstanden, sonnig und phantastisch, aber sittlich rein und schön. — Das 11. Bändchen der Sammlung „Das Italienerkind" enthält fünf schöne und lehrreiche Erzählungen aus den ersten Jahrgängen des „Christkind-Kalenders" von Elisabeth Müller.

Dr. Augustin Wibbelt in Holland.

Von Anton van Welsen (Zieuwent, Holland).

Jeder Bücherfreund hat unter seinen Schriftstellern gewöhnlich einen oder anderen, den er besonders bevorzugt. Wer so einen Schreiber allmählich liebgewonnen, dem macht es eine gewisse Freude, wenn er sieht, daß auch andere Leute seinen Lieblingsschriftsteller lesen, lieben und loben.

Es muß also den Lesern des „Münst. Anzeigers", die seit Jahren schon einen unzweideutigen Hang für Wibbelt gezeigt haben, angenehm sein, zu erfahren, daß Dr. Augustin Wibbelt, der in ganz Deutschland, aber ganz besonders im Münsterland so sehr beliebte Autor, auch im Auslande seine Leser, und was mehr gilt, seine Freunde und Bewunderer hat.

Es ist mir noch erinnerlich, wie wir vor Jahren daheim an der Yssel mal Besuch empfingen von einem Westfalen, der sich auf der Hinreise mit Drüke Möhne, welche damals gerade erschienen war, die Zeit vertrieben.

Während seines Aufenthaltes in unserer Familie hatten wir die Klüngelkamps so sehr liebgewonnen, daß wir Drüke Möhne nicht mehr entlassen mochten, so daß unser Gast allein, ohne seine Möhne, die Rückreise antreten mußte.

Dies war mein erstes Bekanntschaftmachen mit dem später so gern gelesenen Wibbelt.

In unserer niederländischen Presse war damals — soweit mir bekannt wenigstens — noch nie von ihm die Rede. Erst nach dem Erscheinen von „Das Buch von den vier Quellen" ist er als Verfasser dieses herrlichen Buches von G. van Poppel in „Het Centrum" und von Anton Böcker in „Boekenschouw" dem niederländischen Publikum vorgestellt worden.

Mit Recht schrieb Böcker damals in „Boekenschouw" von dem Pastor, der den meisten, wenn nicht ungefähr allen Holländern wohl unbekannt sein wird.

Seitdem — es war im Anfang von 1910 — hat es sich um Wibbelts Bekanntschaft in Holland bedeutend geändert. Noch im selben Jahrgang von „Boekenschouw" erschienen Besprechungen von „Ein Trostbüchlein vom Tode" (in „Het Centrum" von G. van Poppel), „Im bunten Rock" und „Mein Heiligtum".

Von seinen plattdeutschen Werken war in unserer Presse noch nirgendwo mit einem Worte Meldung gemacht worden, bis in einem Centrumsartikel [1]) vom 12. Oktober dieses Jahres A. B. auf ihn wie auch auf Wagenfeld [2]), Wette, Marcus und andere seiner Landsleute aufmerksam machte. Wohl waren schon früher aus „De lesten Blomen": Vader äs Drängesmann und Liwätt iähre Waterkur für „De Oldenzaalsche Courant" in Twentscher Mundart übersetzt worden.

Kein Werk aber von seiner Hand ist bisjetzt bei uns so freundlich aufgenommen wie das Sonnenbuch, wie sonnenklar hervorgeht aus dem Artikel von G. van Poppel, wo dieser schreibt:

„Um dieses Buch zu schreiben, hat Dr. Wibbelt, der liebenswürdige Pastor von Mehr bei Cleve, seine Feder getaucht in Sonnengold. Von jeder Seite strahlt dir das Licht entgegen. Welch eine Dichterseele, die über die Sonne 350 so dichterische Seiten zu schreiben imstande ist!! Welch eine Liebe dieser Mensch zu dem Lichte, von dem wir alle leben, zu erwecken versteht! — Bei ihm wird die Sonne etwas Höheres, etwas Heiligeres, das Sinnbild von dem anderen Lichte, das das Lebensprinzip ist der menschlichen Seele: das leuchtende Licht der Gnade im übersinnlichen Reiche. Denn diese ist die hehre Bedeutung dieses Sonnenbuches: die Sonne des übernatürlichen Glaubens wieder leuchten zu lassen über den unermeßlichen Feldern modernen Lebens, wo das lebenspendende Licht verfinsterte."

„Sieh, der Priester Wibbelt hat den Schmerzensschrei so vieler Tausenden vernommen, den schauderhaften Schrei derer, denen die Sonne des Lebens verloren gegangen:

Wie sind der Hoffnung Giebel drüben
So rot? Wie strahlt das heilige Licht
So rot uns aufs Gesicht?
Was konnt' den Himmelsäther trüben?" [3])

„Jedes Rufen unserer jetzigen Welt um mehr Freude ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Suchen nach mehr Licht."

„Alle Vermögen in uns, welche sich nach Licht und Sonne sehnen, müssen erhört und befriedigt werden."

„Dieses Buch zeigt den Weg dahin, wo diese allseitige Freude zu finden ist."

„So umfaßt es eine vollständige Lebensphilosophie."

„Wo Wibbelts Stoff und Stil die volle Mittagshöhe erreicht haben, wo Dichter und Theologe vereinzelt aufwärts steigen in reiner Klarheit, da vergessen wir es gern, daß die ersten Kapitel dann und wann etwas zu belehrend waren; da ist es — wie ein Kritiker ganz richtig bemerkt hat —, als hätte Sankt Bernhard von Clairvaux diese Seiten geschrieben."

So ist Wibbelt, der geliebte und gefeierte Wibbelt, in unserem Vaterlande empfangen worden.

Hoffentlich liegt die Zeit recht nahe, wo wir den nicht Deutsch verstehenden Landesgenossen eine gute Übersetzung der Wibbeltschen Werke darbieten können, damit auch die genießen können, was wir schon seit Jahren freudig und dankbar genossen haben.

[1]) De Wederopleving van het Platduitsch in het Munsterland.
[2]) Wagenfelds Daud un Düwel ist auch von A. B. in Het Centrum vom 13. November besprochen und sehr gepriesen worden.
[3]) Vondel, Übersetzung van Poppels in „der Aar" 1912, S. 209.

Mitteilungen.

Das Goetheporträt Stielers, den Stolz der Neuen Pinakothek in München, bringt neuerdings die Kunstfirma von Trowitzsch u. Sohn auf den Markt. Jos. Stielers Schöpfung zeigt den Dichter in kaum wiedererreichter Vergeistigung und doch voll lebendig realistischer Kraft. Die Schatten des Alters haben sich auf dies majestätische Haupt gesenkt, aber sie dienen nur dazu, den Genius und sein inneres Licht um so heller herauszuheben. Die bezwingende, dabei ungemein charakteristische schlichte Schönheit des Originals wurde in der vorliegenden wirkungsvollen Wiedergabe völlig erreicht. Es ist eins der schönsten Blätter, das wir diesem rührigen Verlage verdanken, und das der deutschen Reproduktionstechnik das glänzendste Zeugnis ausstellt. Dabei kostet das 54×67 Zmtr. große Blatt nur 25 Mk.

Aus der Stadt.

Münster, 6. Dezember.

△ **Keine grundsätzliche Verweigerung der Verlegung der Oberlandesgerichte.** Vor einigen Tagen gaben wir aus Hamm die Nachricht wieder, daß das preußische Staatsministerium sich mit der Frage der Verlegung von Oberlandesgerichten befaßt habe. Wie die „Köln. Ztg." zuverlässig erfährt, hat sich das preußische Staatsministerium mit dieser Frage überhaupt nicht befaßt, also auch eine grundsätzliche Entscheidung nicht treffen können. Auch der Justizminister hat eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Frage nicht getroffen, vielmehr lediglich Anträge auf Verlegung des Oberlandesgerichts Hamm nach Münster und des Oberlandesgerichts Marienwerder nach Danzig abgelehnt.

= **Die Jugendabteilung des katholischen Frauenbundes** nimmt am Montag den 9. Dezember nachmittags um 5 Uhr die Besichtigung der Hüfferstiftung vor. Der Treffpunkt ist vor der Hüfferstiftung.

≙ **Einen Vortrags-Familienabend** veranstaltete am Donnerstag die Musiklehrerin Frl. Elisabeth Voß mit ihren Schülerinnen im Saale des Centralhofes. Neben musikalischen Darbietungen, die für Lehrerin und Schülerinnen ein ehrendes Zeugnis waren, fanden namentlich die hübschen Aufführungen viel freundlichen Beifall, so der reizende Engelsreigen, die von Herrn Hölzer feinsinnig arrangierten Tanzbilder „Jugendspiele" und Reinickes dreiaktiges Weihnachtsmärchen „Der Lebensquell im Nixenheim". Die kunstvoll und exakt ausgeführten Reigen verdienten ein besonderes Lob. Im zweiten Teile ergötzten sich die zahlreichen Gäste namentlich an dem heiteren Liederspiel „Das Heiratskamel". Ein kleiner Tanz beschloß den wohlverlaufenen Abend.

+ **Das neue Kaiserfenster im Dom.**

Bekanntlich hat Se. Majestät der Kaiser und König dem hochw. Herrn Bischof Felix v. Hartmann gelegentlich dessen Vorstellung in Berlin für unsere Domkirche ein großes Glasfenster geschenkt. Nachdem alsdann der Vorschlag des hochw. Domkapitels betreffs des in diesem Fenster darzustellenden Gegenstandes vom Kaiser genehmigt war, erteilte das Hofmarschallamt den Auftrag zur Anfertigung einer Farbenskizze der Königl. Bayerischen Hofglasmalerei von Professor Carl de Rouché zu München, welcher zugleich auch Hofglasmaler Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs ist und für diesen schon viele Aufträge zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat. Die von dem Kaiser genehmigte Farbenskizze wurde dem hochw. Domkapitel vorgelegt und fand dessen ungeteilten Beifall. Die Anlage, Gruppierung, Verteilung und Farbengebung war geradezu mustergültig.

Nunmehr ist das fertige Glasgemälde an Ort und Stelle im Westgiebel des hohen Domes zwischen den beiden Türmen eingesetzt. Zwar stehen noch einige Gerüststangen an der Außenseite, doch kann man jetzt schon sagen, daß der Meister hier etwas wirklich Großartiges geleistet hat. Es ist in glücklichster Weise die an dieser Stelle unbedingt erforderliche Helligkeit mit der prächtigen Farbengebung vereinigt worden. Die Komposition ist sehr gut geglückt, die einzelnen Figuren sind sehr geschickt, in die Felder verteilt, angeordnet.

Als Darstellung war, wie wir bereits vor einiger Zeit bei Ausstellung des Fensters in München mitteilten, dem Künstler der Empfang des hl. Ludgerus durch Kaiser Karl den Großen in Gegenwart des Papstes Leo III. im Jahre 799 im Lager zu Paderborn angegeben worden. Entsprechend dem Fenstermaßwerk wurde die ganze Darstellung im spätgotischen Stile behandelt. Dem geäußerten Wunsche entsprechend hat de Rouché die Figuren von Kaiser und Papst in der dem Volke geläufigen Vorstellung mit Krone und Tiara zur Darstellung gebracht. Links vom Beschauer gesehen, stehen Kaiser und Papst, umgeben von Rittern und Bannerträgern; auch ein Kardinal ist im Gefolge des Papstes. In der Mitte, im Hintergrunde ist der Dom von Paderborn sichtbar, um den Ort der Begebenheit anzudeuten. — Eine hier erlaubte Geschichtslüge. — Zur Rechten sehen wir den Bischof St. Ludgerus mit den beiden Gänsen als Attribut zu seinen Füßen. Die Äbtissin neben dem Bischofe ist seine Schwester; dahinter Volk und Bürger. Die langen äußeren Seitenfelder zeigen acht Darstellungen von Diözesanheiligen, welche in matter Farbengebung einen harmonischen Seitenabschluß des Mittelbildes bewirken. Eine hell gehaltene, fast weiße Architektur auf hellblauem, weichem Grunde bildet den oberen Abschluß der farbenprächtigen Hauptdarstellung. — Unten, in der Mitte, ist die Widmungsinschrift mit den Wappen des Stifters angebracht; daneben sehen wir das Wappen unseres Bischofes an der einen und dasjenige des Domkapitels an der anderen Seite. Sehr geschmackvoll ist das große Maßwerk behandelt. Es war keine Kleinigkeit, hier eine schöne, zusammenfassende Lösung zu finden. Dem Verfertiger von Entwurf und Ausführung, Professor de Rouché, ist uneingeschränkte Anerkennung für seine überaus schöne, echt künstlerische Leistung zu zollen. Er hat hier ein herrliches Denkmal seiner Kunst gesetzt. Das Fenster ist ein dauerndes Andenken an das Wohlwollen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, zugleich aber auch eine schöne Erinnerung an unsern geliebten Oberhirten, den hochw. Bischof Felix von Hartmann, welcher leider in kurzer Zeit die münsterische Diözese verlassen wird, um den erzbischöflichen Thron von Cöln zu besteigen.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 6. Dez. (Wegen Unterschlagung) hatte sich der bisher unbestrafte Buchhalter B. zu verantworten. Von den bei dem Geschäft einlaufenden Beträgen unterschlug er 101,20 Mark. Der Angeklagte ist in allen Teilen geständig. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet.

○ **Münster**, 6. Dez. (Wegen Entziehung der Wehrpflicht) verhandelte ohne Anwesenheit der Beschuldigten die Strafkammer gegen Heinrich Sch. und Klemens W. Das Urteil lautete bei beiden auf 160 Mark Geldstrafe.

○ **Haltern**, 6. Dez. (Das Entweichen eines Gefangenen) brachte den Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher B. unter Anklage. B. hatte einen Untersuchungsgefangenen beauftragt, Kohlenanzünder vom Boden des Amtsgerichts zu holen. Der Gefangene zog die goldene Freiheit dem Botengange vor und wurde flüchtig. Bis heute konnte man seiner nicht habhaft werden. Die Strafkammer nahm B. wegen des fahrlässigen Entweichenlassens des Gefangenen in eine Geldstrafe von 5 Mark.

○ **Münster**, 6. Dez. (Ein geriebener Schwindler) ist der bereits acht mal vorbestrafte Kaufmann W. Im Jahre 1910 begab er sich in Herford zu einer Witwe und überbrachte ihr von deren Tochter, die im Kloster ist, Grüße. Später schwindelte er dann der Frau vor, er sei Bankbeamter und hätte in Herford einen Kommers mitgefeiert. Dabei sei ihm alles Geld ausgegangen. Sie möchte ihm doch ein paar Mark leihen. Die Frau gab dem angeblichen Bankbeamten 5 Mark und vertraute ihm auch noch für 3 Mark Briefmarken an, die W. der Tochter im Kloster bringen sollte. Später mußte die Frau erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Auf ähnliche Weise versuchte W. in Ahlen Geld zu erhalten. W. war bereits vier Jahre in einer Irrenanstalt. Der heute als Gutachter vernommene Arzt schilderte den W. als hochgradig schwachsinnig und hielt bei ihm den Schuldausschließungsgrund für gegeben. Die Strafkammer kam deshalb, gleich dem Antrage des Staatsanwalts, zu einem Freispruch. W. wird einer Irrenanstalt überwiesen.

○ **Münster**, 6. Dez. (Wegen Hehlerei) hatte sich die bereits wegen Diebstahls zweimal vorbestrafte Ehefrau Dachdecker R. zu verantworten. Einem Wirt vor dem Neutor waren im Januar ds. Js. aus dem Hofe 28 Schürzen gestohlen worden. Zufällig sahen die Kinder des bestohlenen Wirts Mitschülerinnen, die genau dieselben Schürzen trugen, wie sie bei ihnen aus dem Hofe gestohlen worden waren. Die polizeilichen Ermittelungen lenkten auf die Frau R. den Verdacht der Täterschaft. Frau R. gab heute zu, die Schürzen besessen zu haben; sie habe diese aber von einer bettelnden Frau für 1 Mark gekauft. Die Strafkammer hielt heute die Angeklagte der Hehlerei für überführt und verurteilte sie zu zwei Wochen Gefängnis.

○ **Rheine**, 6. Dez. (Ein Geständnis) legte heute der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft sitzende Arbeiter H. ab. H. hatte mit mehreren Leuten am 16. Oktober 1911, als hier Kirmes gefeiert wurden, aus einer Speisebude 40 Pfg. entwendet. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Diebstahls zu zwei Wochen Gefängnis. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

○ **Rottuln**, 6. Dez. (1200 Mark gestohlen.) Die Strafkammer verhandelte heute wegen Diebstahls gegen den bereits 10 mal, u. a. mit 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus vorbestraften Arbeiter C. Der Angeklagte war bei einem hiesigen Gutspächter als Knecht in Diensten. Eines Tages, als sein Brotherr zur Kirche war, begab sich C. in dessen Schlafzimmer und holte die unter dem Bett stehende Geldkassette. Mit dieser begab er sich in den nahen Wald, sprengte die Kassette und zog mit dem Inhalt — 1200 Mk. — nach Münster. Hier nahm ihn dann die Polizei in Empfang. Man fand bei ihm noch 1194,81 Mark. C. ist geständig. Die Strafkammer verurteilte ihn, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts, zu 1 Jahre Zuchthaus.

○ **Münster**, 6. Dez. (Schwindeleien) hat der wiederholt vorbestrafte Kaufmann B. getrieben. B. suchte nämlich dadurch seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, daß er bei auswärtigen Firmen große Bestellungen machte, die Waren verkaufte und — nicht bezahlte. Sein Briefkopf ist mit „Brauerei- und Brennerei", „Technische Artikel engros u. endetail" geschmückt. In Wirklichkeit besitzt der Angeklagte nur eine bescheidene Wohnung. Durch seine vielversprechenden Geschäftspapiere und sein gewandtes Auftreten war eine ganze Reihe von Firmen hereingefallen. Sie hatten ihm Waren für 80, 250, 161, 46, 65, 156, 12, 151, 23 und 30 Mark geliefert. Später als es ans Bezahlen ging, erfuhren die Firmen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen waren. B. gibt heute zu, daß er die Waren in den angegebenen Höhen bekommen habe; ein Betrug will ihm aber vollständig fern gelegen haben. Die Strafkammer hielt in allen Punkten die Schuld des B. als erwiesen und nahm an, daß es dem B. nur darum zu tun gewesen sei, auf Kosten der Lieferanten zu leben. Das Gericht setzte für jeden Fall drei Monate Gefängnis an und erkannte wegen Betruges in elf Fällen auf eine Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis. B. wurde wegen Fluchtverdachts in Haft genommen.

○ **Hövel**, 6. Dez. (Schlechte Freundschaft.) Aus der Untersuchungshaft wurden die beiden Bergleute S. und R. vorgeführt. S. hatte am 14. November einem Arbeitskollegen aus dessen Koffer 240 Mark und einem andern ein Portemonnaie mit 340 Mark gestohlen. Auf dem Bahnhof traf S. den R., dem er 80 Mark von dem Raub mitgab. Beide dampften dann der Heimat Lotharingen zu. Ein Bergmann, der den Wohnsitz des S. in Lotharingen wußte, fuhr den beiden Dieben nach und konnte sie später der Polizei übergeben. Die Strafkammer verurteilte den S. heute zu 9 Monaten und den R. zu 3 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde ihnen angerechnet.

Vermischtes.

* **Neues Kriegerdenkmal.** Die Veteranen des 3. Hannoverschen Infanterie-Regiments beabsichtigen auf der Straße von Bionville nach Mars-la-Tour in der Nähe des Gehölzes von Trouville, ein Denkmal zu errichten, das aus einem einzigen Granitblock von 1500 Kilogramm Schwere gefertigt wird. Die Einweihung wird am 16. August 1913 erfolgen.

* **Eine neue Verdienstmedaille.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten richtet an die Oberpräsidenten und Kgl. Eisenbahndirektionen folgenden Erlaß: Seine Majestät der Kaiser und König haben geruht, neben der bereits vorhandenen „Medaille für hervorragende Verdienste um das vaterländische Bauwesen in künstlerischer oder wissenschaftlicher Beziehung" durch allerhöchsten Erlaß vom 17. Oktober 1912 eine zweite kleinere Medaille „für verdienstvolle Leistungen im Bau- und Verkehrswesen" zu stiften, die in Gold, Silber und Bronze ausgeprägt werden soll. Die Verleihung dieser Verdienstmünze in Gold haben Seine Majestät sich selbst vorbehalten, im übrigen den Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, die silberne und bronzene Verdienstmünze seinerseits zu verleihen. Für die Gewährung der Auszeichnung sollen Einzelpersonen wie auch Firmen und Körperschaften in Betracht kommen, die sich durch beachtenswerte Leistungen auf den meiner Fürsorge anvertrauten Gebieten des öffentlichen Lebens, namentlich also dem Hochbau, dem Tiefbau und dem Eisenbahnwesen verdient gemacht haben. Die ausgezeichneten Leistungen können sowohl praktischer wie theoretischer Art sein. Sie können bestehen in Erfindungen die geeignet sind, Einrichtungen, Anlagen und Maschinen zu verbessern oder eine größere Sicherheit des Betriebes herbeizuführen, in rein praktischen Arbeiten, die über das gewöhnliche Maß hinausragen und zu einem besonderen Erfolg geführt haben, sowie auch in verdienstvoller literarischer oder sonst aufklärender und belehrender Tätigkeit. Auf dem Gebiete des Hochbaues kommen in letzter Beziehung namentlich auch die Bestrebungen in Frage, die auf eine Belebung des Sinnes für die schlichte Schönheit heimatlicher Bauweisen wie auf die Besserung der Bauweise in Stadt und Land überhaupt abzielen. Durch Verleihung der neugeschaffenen Münze an besonders verdiente Persönlichkeiten erscheint es möglich, jene sehr anerkennenswerten Bestrebungen auch staatlicherseits zu fördern. Die Verleihung der Verdienstmünze soll der Regel nach alljährlich am Geburtstage des Kaisers erfolgen, indes können besondere Anlässe, Ausstellungen und dergleichen die Nachsuchung der Verleihung auch zu einem andern Zeitpunkt rechtfertigen.

* ○ **Schulstrafen für Fortbildungsschüler.** Die städtischen Körperschaften von Neukölln haben einem neuen Ortsstatut zugestimmt, das den Pflichtfortbildungsunterricht regelt. Die wesentlichsten Punkte, durch die sich das neue Statut vom alten unterscheidet, sind folgende: Unter den Schulstrafen ist als neue Strafart das „Nachsitzen" aufgeführt. Zum Unterschied von der Arreststrafe wird das „Nachsitzen" im Anschluß an den Unterricht verbüßt. Diese Strafe soll bei leichteren Disziplinarvergehen verhängt werden. Schüler, die dauernd unregelmäßig die Schule besuchen, oder nicht zur Verbüßung von Arreststrafen erscheinen, können durch die Polizei der Schule zugeführt werden. Das Fehlen einer solchen Bestimmung hatte zur Folge, daß die Polizei die Zuführung in solchen Fällen nicht vornehmen konnte, wenn der Schüler nicht freiwillig mitging. Ferner hat sich als notwendig erwiesen, in dem Statut die Pflicht der Arbeitgeber, Lehrherren, Eltern, Vormünder und Pfleger zur Auskunfterteilung durch eine besondere Vorschrift festzulegen. Zu den Pflichten der Arbeitgeber ist noch erläuternd bemerkt, daß Schulversäumnisse, die in geschäftlichen Verhinderungen ihren Grund haben, nur dann als entschuldigt gelten, wenn eine vorherige Mitteilung nachweisbar nicht möglich war. Auch fehlte in dem alten Ortsstatut ein Hinweis auf die Pflicht der Arbeitgeber zur Zahlung der Schulgeldbeiträge. Dann ist noch einem großen Übelstand abgeholfen worden: die bisherige Beschränkung der Fortbildungsschulpflicht auf die Zeit bis zum vollendeten 17. Lebensjahre hatte im Gefolge, daß solche gewerbliche Arbeiter, die nicht sofort nach Entlassung aus der Volksschule Arbeit fanden, oder die erst nach dem 14. Lebensjahre aus der Volksschule entlassen wurden, das Ziel der Fortbildungsschule — für die ein 3jähriger Schulbesuch vorgesehen ist — nicht erreichten. Diesem Übelstande wird durch die neue Bestimmung abgeholfen, die die Schulpflicht für solche Schüler, die die Fortbildungsschule nicht bereits während sechs Schulhalbjahren besucht haben, bis zur Vollendung das 18. Lebensjahres ausdehnt.

* **Der Zensor und die rote Farbe.** Ein hübscher Zensurstreich wird der „Braunschweigischen Landeszeitung" aus Burg bei Magdeburg gemeldet: Dort sollte Emil Rosenows soziales Drama „Die im Schatten leben" aufgeführt werden. Die Polizeibehörde verlangte nun, daß der Zusatz „Drama auf der roten Erde" aus der Ankündigung gestrichen werde. „Rote Erde" ist zwar eine harmlose, althistorische Bezeichnung für das Westfalenland, aber sie könnte nach der Meinung der klugen Zensur in unserer bösen Zeit auch politisch gedeutet werden. Der Zusatz wurde gestrichen, aber nun — verbot die Polizei die Aufführung überhaupt. Das war ohne Zweifel noch vorsichtiger.

* CK. **Der Mont-Valérien als Volkspark.** Aus Paris wird berichtet: Im Zusammenhang mit der Schleifung der alten Festungswerke von Paris ist nun der Plan aufgetaucht, den berühmten Mont-Valérien, dessen Name von der Belagerung von Paris her auch uns Deutschen so vertraut geworden ist, zu einer Art Volkspark umzuwandeln. Man will die Werke dieses Forts, das einst als ein Musterbeispiel vorbildlicher Festungsbaukunst galt, dem Publikum öffnen. Das Fort selbst besitzt in seinem Innern noch ein interessantes altes Gebäude, das einst in neugriechischem Stile aufgeführt wurde, schöne Kolonnaden besitzt und mit Basreliefs geschmückt ist. Einst war dieser Bau die Kapelle der Trappisten, die als die „Eremiten vom Mont-Valérien" bekannt waren. Innerhalb der Befestigungszone liegt auch ein entzückender alter Kirchhof mit malerischem Pflanzenschmuck. Der Hauptgrund aber, der für die Öffnung dieses bisher streng abgeschlossenen Teiles des Pariser „Banlieue" geltend gemacht wird, ist die unvergleichlich schöne Aussicht, die man von der großen Terrasse vor der alten Trappistenkapelle genießt. Hier breitet sich vor dem entzückten Blick des Beschauers ein wundervolles Panorama aus und man rechnet damit, daß nach der Umgestaltung zu einem Volkspark dieser Aussichtspunkt eine Lieblingsstätte der Pariser werden wird.

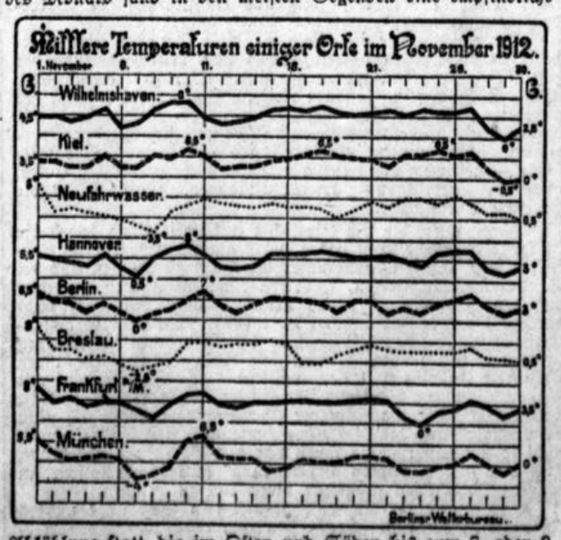
⊡ * **Hochbahnunglück.** Newyork, 7. Dez. (Eig. Drahtb.) Freitag ereignete sich an der höchsten Stelle der Hochbahn ein verhängnisvolles Unglück. Dort, wo die Strecke 70 Meter hoch liegt, stießen zwei Züge zusammen, wobei 11 Personen schwer verletzt wurden. Unter den Passagieren entstand eine große Panik, da die Wagen Feuer fingen. Tausende standen in furchtbarer Aufregung unten auf der Straße und sahen dem Brande in der Höhe zu, unfähig, Hülfe zu bringen. Von den Angestellten der Bahn wurde das Feuer bald gelöscht und größeres Unglück verhütet.

Wetterbericht.

Illustrierte Wetter-Monatsübersicht.

(November 1912.)

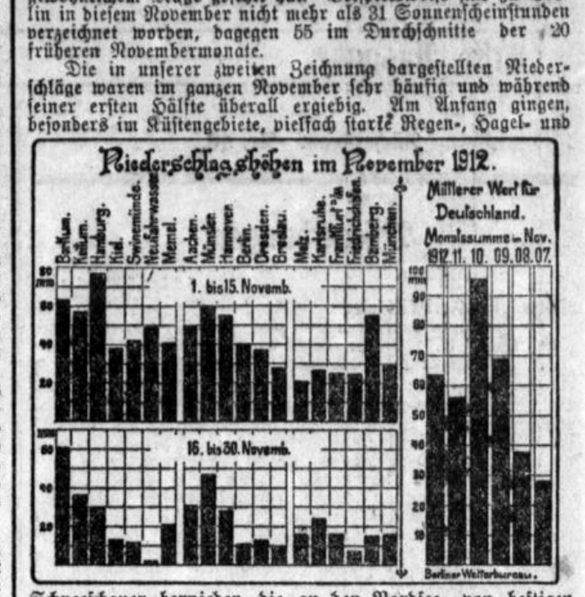
Während des vergangenen November war das Wetter in ganz Deutschland überwiegend trübe, vielfach nebelig und, besonders im Nordwesten, reich an Niederschlägen. Zu Beginn des Monats fand in den meisten Gegenden eine empfindliche



Abkühlung statt, die im Osten und Süden bis zum 7. oder 8. zunahm. Am 7. November brachte es in der Nacht Lauenburg in Pommern auf 11, Berent in Westpreußen auf 14 Grad Celsius Kälte und das Thermometer blieb an vielen Orten selbst in den Mittagsstunden mehrere Grade unter dem Gefrierpunkte. Bald darauf stellte sich jedoch wieder überall Tauwetter ein und um den 10. November wurden, namentlich in Süddeutschland, bisweilen 10 Grad Celsius überschritten. Von da an gingen die Temperaturen sehr langsam herab; erst gegen Ende des Monats kamen wieder ausgedehntere Nachtfröste vor, während es am Tage in seiner zweiten Hälfte im allgemeinen ziemlich mild war.

Die mittleren Temperaturen waren in Nordwestdeutschland etwas zu hoch, in Ost- und Süddeutschland zu niedrig, jedoch beschränkten sich die Abweichungen von den normalen Werten im allgemeinen auf wenige Zehntel eines Grades. Viel bedeutender hingegen war der Mangel an Sonnenschein, an dem es schon allen Monaten seit Mai dieses Jahres in ungewöhnlichem Maße gefehlt hat. Beispielsweise sind zu Berlin in diesem November nicht mehr als 31 Sonnenscheinstunden verzeichnet worden, dagegen 55 im Durchschnitte der 20 früheren Novembermonate.

Die in unserer zweiten Zeichnung dargestellten Niederschläge waren im ganzen November sehr häufig und während seiner ersten Hälfte überall ergiebig. Am Anfang gingen, besonders im Küstengebiete, vielfach starke Regen-, Hagel- und



Schneeschauer hernieder, die an der Nordsee von heftigen Nordweststürmen, an der Ostsee von kurzen Gewittern begleitet waren. Zu Tilsit fielen vom 1. bis zum 2. morgens 44 Millimeter Regen und Schnee. Nach vorübergehender Abnahme setzten an der Nordseeküste bereits am 4. November neue, ziemlich ergiebige Regenfälle ein, die sich rasch nach Osten und Süden weiterverbreiteten und dann längere Zeit hindurch, abwechselnd mit Schneefällen, fast täglich wiederholten. Namentlich im westlichen Binnenlande, wo die Westwinde am 11. zu Stürmen anwuchsen, gingen heftige Regengüsse hernieder, die an einzelnen Stellen des Main-, Weser- und Saalegebietes für kurze Zeit Hochwasser herbeiführten.

Während der zweiten Hälfte des Monats ließen die Niederschläge in Ost- und Süddeutschland wesentlich nach, wogegen sie sich im Nordwesten mit kurzen Unterbrechungen bis zum Schlusse fortsetzten. Die größten Regenmengen fielen bei starken, nicht selten stürmischen südwestlichen Winden jetzt wieder im Nordseegebiete, an einzelnen Orten kamen dort gegen Ende November auch Gewitter, Hagel- und Graupelfälle vor. Die Niederschlagssumme des ganzen Monats belief sich für den Durchschnitt aller berichtenden Stationen auf 63,5 Millimeter und übertraf um volle 15 Millimeter die Niederschlagsmengen, die die gleichen Stationen im Mittel der früheren Novembermonate seit 1891 geliefert haben. Im Süden sind diesmal weniger als halb so viel Niederschläge wie in Nordwestdeutschland gefallen.

Hauptredakteur: Rudolf Stietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für den übrigen Teil Paul Koene; für die Reklamen und Inserate A. Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

„Abwege" der modernen Malerei.

Eine Entgegnung.

In Paris hatten sich seinerzeit, als die ersten modernen Impressionisten auftauchten, einige Studenten einen schönen Witz erlaubt: Sie hatten durch einen Esel, dessen Schwanzbüschel sie mit Farbe getränkt hatten, auf einer schönen weißen Leinwand ein Gewirr von Farbflecken und Strichen entstehen lassen, das sie dann als moderne Malerei ausgaben und auf die Ausstellung schickten, wo es auch wirklich als solche anerkannt und aufgenommen wurde. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die derzeitige Jury der Ausstellung keine Ahnung von Malerei gehabt haben kann und sie hat damals einen kapitalen Bock geschossen, der ihr eine gewisse, wenn auch zweifelhafte Berühmtheit für lange Zeit hinaus sichert.

Ähnlich wie diesen Herren ergeht es einem Herrn M., nur daß dieser die Sache umdreht, und da das Wirken eines solchen Esels erblicken zu müssen glaubt, wo es sich um absolut ernst zu nehmende Kunstwerke handelt.

M. ist nämlich der Ansicht, daß dieser berühmte Esel auch in den Ausstellungen des „Westfälischen Kunstvereins" seinen Einzug gehalten hätte, und das kommt daher, daß auch Herr M. keine Ahnung hat und ebenso wie die berühmte Jury nicht imstande ist, das künstlerische vom absoluten Blödsinn zu unterscheiden.

Herr M. befindet sich in einen grundsätzlichen Irrtum, schon allein, weil er Malereien nach Werten beurteilt, die für dieselben gar nicht in Betracht kommen und, wenn man die Malerei ihrem innersten Wesen nach begreift, nicht in Betracht kommen können. In der Malerei handelt es sich niemals darum, etwas darzustellen, sondern immer nur darum, etwas auszudrücken, am allerwenigsten aber hat die Malerei und die Kunst überhaupt die Aufgabe, die Natur wiederzugeben. Diese, so vielverbreitete Ansicht würde, bis in ihre letzten Konsequenzen durchgeführt, immer auf das Resultat hinauslaufen, daß die farbige Photographie das größte Kunstwerk ist, es sei denn, daß man sich der berühmten „Hinterpförtchen-Methode" bedient. Und so handelt es sich denn in der geschichtlichen Entwickelung der Malerei niemals darum, eine immer genauere Wiedergabe der Natur zu erzielen, sondern immer nur um den Stil, das ist: die Ausdrucksform.

Um diesen Stil handelt es sich auch im modernen Impressionismus, der sich bemüht, für die, aus unserer modernen, völlig neugearteten Kultur geborene neue malerische Anschauung eine neue Ausdrucksform zu finden. Es ist eine Auffassung von unsagbarer Plattheit, wenn man glaubt, die Primitivität einer modernen Malerei damit zu erklären, daß der Maler auf möglichst „bequeme und völlig mühelose" Weise Eindruck „schinden" wolle.

Die modernen Malereien, von denen Herr M. so überaus naiv meint, daß sie von jedem Anstreicherlehrling angefertigt werden könnten, sind allerdings primitiv, aber diese Primitivität ist eine Primitivität des Stils und kein Maßstab etwa für das Können des Malers. Die Werke eines Giotto z. B., dessen Stil für die italienische Renaissance genau dasselbe ist, was der moderne Impressionismus für die Malerei der Zukunft sein wird, sind ebensogut vollendete Meisterwerke wie die eines Lionardo, und van Gogh, einer der ersten ganz konsequenten Impressionisten, ist eines der stärksten malerischen Talente, die die Welt je gesehen hat.

— Herr M. wird nun einwenden, daß er nur gegen die Nichtskönner zu Felde ziehe. Das stimmt aber durchaus nicht, es handelt sich, wie ich schon betonte, nur um den Stil, den M. eben als ein Nichtkönnen deutet. Werke eines Braun oder J. G. Dreydorff z. B., die Herr M. so warm empfiehlt, stehen durchaus nicht auf der künstlerischen Höhe vieler, sehr vieler Arbeiten moderner Impressionisten, die in Cöln auf der „Sonderbund"-Ausstellung zu sehen waren, diesem „Lachkabinett" für spaßig aufgelegte Leute. Ich spreche nicht von den Kubisten und Futuristen, die eigentlich gar nicht dahinein gehörten, da ihre Produktionen nicht Malerei, sondern Literatur sind, sondern von den Impressionisten oder Expressionisten, wie sie sich auch wohl nennen, und unter diesen waren Arbeiten von so eminentem künstlerischen Ernst, die von einem so ungeheuren und ehrlichen Ringen nach neuer Form und neuem Ausdruck zeugten, daß es platt ist, da vom Verspielen der „Künstlerehre" zu reden. („Künstlerehre" ist übrigens ein herrlicher Begriff, ein Witz an und für sich! Der Künstler folgt seinem Schöpferdrange, sonst gibt es nichts für ihn!) ? ?

Dem modernen Impressionisten, wie jedem echten Künstler, ist es durchaus nicht Aufgabe, ein Vorhandenes möglichst getreu und „erkennbar" wiederzugeben, sondern an der Hand des Gesehenen ein völlig Neues, Einzigartiges, aus ihm selbst Geborenes zu schaffen, und er tut das mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln, indem er kraft seines Pinselstriches aus Fläche und Farbe eine neue Welt entstehen läßt, die mit dem Gesehenen nicht mehr gemein hat, wie etwa die Landschaft mit einem lyrischen Gedicht, in dem der Dichter die seelische Stimmung zum Ausdruck bringt, die ihn in der Landschaft beherrscht. Ein Gemälde ist Fläche und Farbe mit dem Pinsel aufgetragen, und die Kraft des Ausdrucks, die der Maler durch diese Mittel erzielt, ist der Maßstab für den künstlerischen Wert des Werkes, und seit der Kunst der alten Griechen, die auch ein „Impressionismus" war, hat es keine Malerei gegeben, die dieser klarsten und reinsten Auffassung der Malerei so bewußten und konsequenten Ausdruck verliehen hat, wie der moderne Impressionismus.

Für denjenigen, der so das Wesen der Malerei in seinem innersten Kern begriffen hat, wird die moderne Malerei, so sonderbar und fremdartig sie auch zuerst erscheinen mag (was nicht weiter verwunderlich ist, da sie ein völlig Neues ist), nicht lange ein Geheimnis mehr bleiben und Einzelheiten des M.schen Artikels werden dann ganz von selbst widerlegt, so daß ich hier nicht weiter darauf eingehen will, aber ich möchte noch bemerken, daß ich es dem „Westfälischen Kunstverein" hoch anrechne, daß er den Mut hat, trotz Herrn M. und anderen, auch solche Werke hier zu zeigen, wie die Emil Noldes und Segals u. a., und so auch dem hiesigen Publikum Gelegenheit gibt, nicht nur die modernen Impressionisten kennen, sondern auch verstehen zu lernen.

L. M.



Allen Personen, die Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, als Ersatz für coffeinhaltigen Kaffee trinken, entgeht nichts; sie haben den gleichen Genuß wie früher.

Rektor Prof. Dr. K. B. Lehmann.
Rektoratsrede der Universität Würzburg 11. 5. 12.

Zahn-Crême
KALODONT
Mundwasser

Candee
Gummi-Schuhe
Leicht, elegant, haltbar!

Verding
der Gleis-Neuban- u. Umbau-Arbeiten für die Verlegung bzw. Höherziehung der Eisenbahnstrecke **Wanne — Bremen** zwischen Klmtr. 138,4 u. 140,8 (zwischen Osterappeln und Bohmte). — Dabei Verarbeitung von etwa 11 000 Kbmtr. Steinschlag bei täglicher Leistung von etwa 250 Kbmtr.

Das Verdingheft kann, solange Vorrat, vom Betriebsamt I gegen porto- u. bestellgeldfreie Bareinsendung von 1,10 Mk. bezogen werden, liegt auch dort zur Einsichnahme aus.

Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Verding-Termin: 12. 12. 12.
Osnabrück, den 1. Dez. 1912.
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt I.

Holz-Verkauf.

Montag, den 16. Dezbr. 1912, vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich in der Nähe meines Hofes, hart an der Chaussee:

80 schöne gradschaftige astreine Eichen,

10—20 Meter lang, 36 bis 70 Zmtr. Durchmesser (zu jegl. Nutzholz geeign.)

meistbietend nummerweise geg. Zahlungsaufstand zum Verkauf aussetzen.

Sendenhorst, 2. Dezbr. 1912.

Josef Halene.

Gastwirtschaft.

Die Besitzung des Hrn. **Demes** in **Oeding** bei **Südlohn** wird am **Dienstag, den 10. Dezbr., nachm. 4 Uhr**, in der Wirtschaft **Hillers Hinsen** in **Velen** durch den Notar endgültig verkauft. Die Besitzung des Herrn Demes ist 250 Ruten groß und liegt in günstigster Geschäftslage von Oeding. Das Wohnhaus ist zweistöckig und in gutem baul. Zustande. Die Stallungen sind geräumig. In dem Hause war seit Jahren ein flotter, bestrenommierter Wirtschaftsbetr. Als Nebenbetr. kommen Landwirtschaft, Viehhandel u. Bäckerei in Frage. Die Besitzung sichert strebsamen Geschäftsleuten eine sichere Lebensexistenz. Anzahlung etwa 7000 Mk. Antritt baldigst.

Velen i. W. **Klümper.**

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 19. Dezbr., nachm. 2 Uhr, sollen beim Hrn. Gutsbesitzer **Jos. Niehues** gut. **Große Farwick**, 10 Min. vom Dorfe Albersloh, hart an der Chaussee Münster-Albersloh:

56 gef., ausgewachs. Eichen,

30—60 Zmtr. Mittendurchmesser, 9—16 Mtr. Länge, zu jegl. Nutzholz,
10 Buchenabschnitte, 40—50 Zmtr. Durchmesser,
25 Klafter Buchen- u. Birkenbrennholz,
1800 Buschen, grobes Buchenstangenholz,
15 Rottannen, zu leichtem Bauholz tauglich,

freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling
Hiltrup.

Puppenklinik.

Alle Puppen werden repariert. Großes Lager in
neuen Puppen
und allen
Ersatzteilen,
sowie echten und imitierten **Puppenperücken.**
Anfertigung v. Puppenperücken aus ausgekämmtem Haar a35
Puppenklinik
Alterfischmarkt 2.

Bei diesem Wetter

sind meine Militärstiefel, Kniestiefel, Militärschuhe, doppelsohlige Amerikaner, wildlederne Jagdschuhe mit Gummieinlage die beste Fußbekleidung für die Straße, Feld und Wald.

Carl Rötter sen., Kr.-Timpen 17-19,
— Spezialhaus für Arbeiter-Fußbekleidung. —

Quabecks Handelsschule
Norbertstrasse 1.

Unterricht in allen Handelswissenschaften für Damen (separat) und Herren.

Prospekt frei. m25

Kaufen Sie Perser-Teppiche

nicht, bevor Sie **mein Lager** angesehen haben.
— Zwanglose Besichtigung. —
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

Geschäftshaus.

An einer der Hauptstraßen der Stadt Warendorf habe ich ein Geschäftshaus mit 2 Ladenlokalen, an 3 Straßen grenzend, mit geräumigem Hofraum zum Verkauf an Hand. **Hohe Mieteinnahmen sind vorhand. Günstige Gelegenheit für jedes Geschäftsunternehmen.**

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Anton Kruse
Warendorf.

Herrschaftl. Ein- resp. Zweifamilienhaus, in schönster Lage im Südviertel, fortzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. fi5v
Zu erfr. Geschäftsstelle.

Großer Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, 12. Dezbr., vorm. um 10 Uhr**, werden in den Forsten des Herrn Gutsbesitzers **Anton Elpermann** zu Telgte in freiw. Auftrage:

ca. 75 **Stück starke gradschaftige astfreie Eichen,** 35 bis 70 Zmtr. stark und 10—14 Meter lang,
ca. 85 **Stück starke gradschaftige astfreie Buchen-Abschnitte,** 30—60 Zmtr. st. und 7—10 Meter lang,
eine Partie starke u. schwache Eschen, alles sehr geeign. für Schreiner, Tischler, Wagenbauer usw., ferner
eine Partie Klafter starkes Buchen- und Hainbuchen-Rundholz, sowie **mehrere Haufen grob. Schlagholz**

öffentl. meistbietend geg. Kredit bzw. Bürgschaft verkauft.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr, ca. 100 Mtr. v. Chaussee Telgte-Wolbeck, auch wird selb. auf Wunsch angefahren u. zwar nach Telgte, Wolbeck und Alverskirchen.

Sammelpl. auf der Chaussee Telgte-Wolbeck beim Hrn. Gutsbesitzer **Große Westarp.**

Raestrup, den 28. Nov. 1912.

Heinrich Bertels.
Nr. 82.

Vorläufige
Holz-Verkaufs-Anzeige.

In den Forsten des Hauses **Kremer-Prösting** zu **Berenbrock**, Kspl. Lüdinghausen, wird gegen Ende Januar 1913 ferner eine größere Partie zirka **2400 Stück Fichten** (Kottannen) zu Bauholz, Gerüststang., Leiter- und Ernte-Bäumen, Einfriedigungsstangen und Baumpfählen verkauft werden. Der Termin wird noch näher bekannt gemacht.

Albert Richter
Lüdinghausen, Mühlenstr. 301.

Holz-Verkauf.

Montag, den 9. Dezbr. cr., morgens 10 Uhr, werden beim Herrn Gutsbes. **Herm. Richter** zu **Handorf:**

120 **Buscheichen**, bis zu 13 Meter lang und bis zu 1 Meter stark, für Tischler, Wagenbauer und als Bauholz geeignet,
5 **Buchen,**
15 **Eschen,**
15 **Klafter Erlen,**
5 **Klafter Buchenbrennholz,**
1 **Partie Schlagholz,**

und im Anschluß hieran beim Herrn Gutsbesitzer **Molkenbur** daselbst:

30 **Haufen Eichendurchforstungsholz**, zu Einfriedigungspfählen, Gerüststangen, Deichselbäum., leicht. Bauholz usw. geeignet,
1 **Partie Buchenklafter u. Schlagholz**

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Stellenvermittlung
des Augustinus-Vereins zur Pflege der kath. Presse.

2988. Für eine mittl. Zentrumszeitung in Süddeutschland wird zu sofort ein **Redakteur** mittl. Alters, mögl. Akademiker oder doch Abiturient, Süddeutscher, gesucht. Derselbe soll interessanter Leitartikler u. gewandter Redner sein. Korrektor und Lokalberichterstatter vorhanden. Bild und Angaben über Gehalt, Ferien, Zeit des Eintritts, Familienverhältnisse an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

2989. **Nacht-Redakteur** für Zentrumsblatt in rheinischer Großstadt gesucht. Bedingungen: Perfekter Telephon-Stenograph, gutes Dispositionsvermög., moderne Aufmachung der Nachrichtengebung. Off. mit Gehaltsansprüchen an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2990. **Hervorr. kath. Autor,** Redakteur (Feuilleton, Kunst, Literatur, Theater) von Ruf, Dr. phil., weltgereist, als Berichterstatter im Ausl. gewesen (auch Rom), gesund, arbeitsfroh, repräs., 40er, mit südd. u. nordd. Verhältn. vertraut, mit ersten Beziehungen, wünscht sofort pass. Stellung in Verlag, an Zeitschrift od. guter Tageszeitung. Nur selbst. Position. Off. an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2991. **Tüchtiger Redakteur,** mit mehrjähr. Praxis auf allen Gebieten, bes. Theater- u. Musikkritiker, Feuilletonist, sucht sofort Stellung als verantw. Leiter an mittl. Zentrumsblatt oder als Ressortredakteur an größ. Tageszeitung. Offert. an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstr. 55.

2992. **Redakteur,** 31 Jahre (Nichtakademiker), bis jetzt an der politischen Tagespresse tätig, wünscht die Redaktion einer kath. Zeitschrift (Volks- oder Jugendschrift) zu übernehmen. Suchender ist auch als Schriftsteller erfolgreich tätig. Gefl. Off. an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

2996. Großes süddeutsches Blatt sucht zum baldigen Eintr. **zweiten politischen Redakteur.** Reflektiert wird nur auf wirklich erste selbständig arbeitende Kraft mit womöglich längerer politischer Erfahrung und eingehender Kenntnis süddeutscher politischer Verhältnisse. Guter Jurist bevorzugt. Ausführliche Bewerbungen an Gen.-Sekr. Dr. Paul Weilbächer, Düsseldorf, Talstraße 55.

Großer Holz-Verkauf.

Am **Montag, den 16. Dezbr., vormittags 10 Uhr** anfangend, sollen in den Holzungen des Herrn Gutsbesitzers **Clemens Austermann** in **Telgte**, Bschft. Schwienhorst, freiwillig öffentl. meistbietend gegen Kredit verkauft werden:

ca. 50 **Stück langschaftige, gesunde, astreine Buscheichen,** bis zu 14 Mtr. lang und 0,70 Mtr. Durchmesser,
25 **Stück gute Buchen,**
mehrere Haufen Eschen und
25 **Weiden,** für alle Zwecke brauchbar.

Das Holz steht an guter Abfuhr, nahe am Hofe und ungefähr 10 Min. von der Chaussee Telgte-Wolbeck entfernt.

Telgte, den 27. Nov. 1912.

Anton Gerdemann
beeid. Aukt., Steinstraße 177.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 11. Dezember, nachm. 2 Uhr, sollen beim Hrn. Gutsbes. **Osthues** beim Dorfe **Albersloh:**

29 größtenteils schwere kanadische Pappeln,
35—60 Zmtr. **Mittendurchmesser, 12—16 Mtr. Länge, zu Brettern tauglich,**

freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling.
Hiltrup.

Niederlage

der anerkannt vorzüglichen **Rotweine** der Firma
A. Hoberg jun., Osnabrück
gegründet 1798.

	p. Flasche M.
Medoc	1.10
Margaux	1.80
Chat. Laneffan	1.50
Chat. St. Pierre	1.75
Chat. Latour Carnet	2.—
Afrikaner Rotwein	1.50

Heinr. Benthues
Kolonialwaren und Delikatessen
Hörsterstr. 29.

Gelegenheitskauf:

Schlafsitzes Oberbett, 1½schlafsitzes Unterbett, 2 Kissen, noch nicht gebr., spottbillig abzugeben.
Näh. **Brüderstraße 31, 2. Et.**

Ein 40—60 Morgen großes **Gut**
in der Gemeinde Alt-Ahlen ist als Weide gut zu diesem Frühjahr vom Eigentümer zu verpachten od. zu verkaufen. Off. unter **3 3 958** bef. Gesch.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 11. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer **Riddermann** zu Hangenau, Kirchspl. Buldern, in der Nähe des Hofes:

26 St. gradsch. Busch-Eichen, ca. 15—50 Zmtr. mittl. Durchmesser, für Bretter, Bau- und Schachtholz,
51 St. Zäunweiden und Pappeln, für Holzschuhe geeignet,

freiw. meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Caspar Hoehr
Hiddingsell.

Zu kaufen od. zu pacht. gesucht

eine kl. Besitzung in der Nähe von Münster, Kirche u. Bahn, mit Garten, auch mögl. mit 1 od. 3 Morgen Land. Off. u. **H J 3290** an die Gesch.

Alle 4 autk. Messerwellen ändert in runde
Sicherheits-messerwellen

billig u. schnell zu **konkurrenzlos billigen Preisen.** Ringschmierstehlager 40 mm Mk. 5, Ringschmierstehlager 45 mm Mk. 5,60, Ringschmierhängelager 350×45 mm Mk. 8. Transmissionswellen und Stellringe. Händler Rabatt. d12c

Burgsteinfurter Maschinenfabrik Fr. Howe, Burgsteinfurt.

Wegen Anschaffung eines Automobils verkaufe ich meinen
Reit- und Fahrstall.

Zwei russische Schimmelstuten, ein Reitpferd, Rappwallach, unter Dame gegangen, meistplättierte Zweispän.-Kummetgeschirre (auch mit Brustblatt), meistplättiertes Einspänner-Sattel-Kummetgeschirr, silberplättiertes Doglartgeschirr, silberplättiertes Zweispänner-Kummetgeschirr, Sattel, Decken usw., ferner fünf Wagen v. erstklassigen Wagenfabriken, (zwei Jagdwagen, ein Doglart mit Gummi- u. Eisenrädern, ein Mylord, ein zweisitziges Coupee auf Gummi. w2b

Hessing,
Hauptmann der Landwehr, Melchersstr. 9.

Verkauf eines Kolonates.

Ein Landgut, welches an guten Wegen belegen, 48,82 Hekt. groß ist, besteht zu ein Drittel aus Lehmboden und zwei Drittel aus Sandboden ist unterhändig zu kaufen. Die Übergabe kann Herbst 1913 evtl. auch später erfolgen. w4c

Näheres bei der Geschäftsst. d. Ztg. zu erfahr.

Empfehle:
ff. naturreine Mosel-, Saar- u. Ruwer-Weine
v. Mk. 1—2 p. ½ Fl. exkl. Gl.
Ärztlich empfohlene
naturreine Rotweine
v. Mk. 1—1,50 p. ½ Fl. exkl. Gl.
Ärztlich empfohlene
Griechische Medizinal-Rotweine
halbfüß, **Mk. 1,20** p. ½ Fl. exkl. Gl.
Versand nach auswärts von 12 Fl. an.
Joseph Spanier,
Weingroßhandl., **Trier** a. Mosel, Mottkestraße 4. f*
Für Münster und Umgegend zuverlässigen
Vertreter gesucht.

Hasenfelle

kaufe zu den höchsten Preisen
Louis Scheiberg, Fellhandlg.
Salzstraße 31.
Eingang Promenade. Tel. 359

Zur Wurstezeit

Därme u. Gewürze, Lukullus Leberwurstgewürz fertig zum Gebrauch, **Pergamentdärme in verschiedenen Weiten, Fleischhackmaschinen und Ersatzteile. — Reparaturen. —**

Chr. Soestmeier
Münster i. W. w6
Telgterstraße 10.
Fernruf 1363.

Rauchfleisch

vorzüglich. a4b
B. Hagedorn.



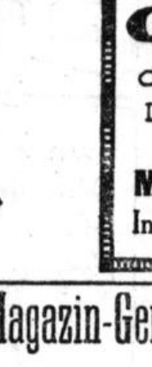
Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister

e. G. m. b. H., **Münster i. W.**

Nur Alter-Steinweg 16. **Nur Alter-Steinweg 16.**

Grösstes Möbelgeschäft am Platze.

Ausstellung in:
Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen.
Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen. fi3v



Lieber Vater! Bestelle bitte dem Christkind für uns
echte Lineol-Soldaten u. -Tiere
Dieselben sind **fast unzerbrechlich, giftfrei, naturgetreu,** daher als Lehrmittel zu benutzen. Achte bitte genau auf die
Schutzmarke **Lineol** Schutzmarke
damit wir keine minderwertigen Nachahmungen erhalten. Lineol-Soldaten und -Tiere sind in allen besseren Geschäften zu billigen Preisen vorrätig. Auch werden Bezugsquellen nachgewiesen durch die Fabrik
Oskar Wiederholz, Brandenburg a. Havel



Geschenkwerke

aus dem
Verlage der Aschendorffschen Buchhandlung Münster i. W.

Dr. Brück, Bischof von Mainz. Geschichte der kath. Kirche im 19. Jahrhundert. Vier Bände Mk. 28.40, gebd. Mk. 35,60.

A. Bellesheim schreibt am Schlusse einer längeren Kritik des 2. Bandes im Mainzer „Katholik": Die zweite Auflage dieses Werkes, aus welchem neben der Gelehrsamkeit des Geschichtschreibers und der Schärfe des Kanonisten die gereifte Erfahrung des Kirchenfürsten hervorleuchtet, erschließt dem Leser eine reiche Quelle der Belehrung und des Genusses.

Gottes Reich auf Erden in Wort und Bild von Prälat **Dr. Berlage** und Dompropst **Dr. Scheuffgen.** 4° mit 200 Bildern in Schwarz- und Farbendruck, gebd. in Leinen Mk. 12,50.

Enthält die biblische Geschichte (nach Overberg) und eine Kirchengeschichte. Zahlreiche Empfehlungen der hochw. Bischöfe sind vorgedruckt.

Liter. Handweiser: „Eines der besten illustr. Volksbücher." „Vortreffliche Ausstattung."

P. M. Vogel, Heiligenlegenden. 3 Ausgaben, sämtl. mit zahlr. Bildern.

1. Ausgabe in 4°, im Anhange Cochem, Leben Jesu und Mariä, gebunden in Halbfranzband Mk. 15.00.
2. Ausgabe in 4° geb. in Leinen Mk. 9,80, in Halbled. Mk. 8,60.
3. Ausgabe in 8° gebunden in Halbfranzband Mk. 3,00.

Bei Partieabnahme besondere Vergünstigungen.

P. Leon. Goffine, Handpostille. 30. Auflage, reich illustr. **Prachtausgabe** mit Linieneinfassung gebd. Mk. 3,60.
Volksausgabe geb. Halbfrzbd. Mk. 2,65, gebunden Halbleder Mk. 2.30.
Pastoralblatt, Köln rühmt „den überaus reichen und würdigen Bilderschmuck".

Haus- und Familienbibel nebst Abriß der Kirchengeschichte: herausgegeben von **Dr. Berlage** u. **Dr. Scheuffgen.** mit vielen Bildern im Text. Gebunden Halbleder Mk. 2,60, Halbfranzband Mk. 3,00.
Eignet sich vorzüglich zur sonntäglichen Lesung im Familienkreise.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

An einzelne Dame oder ält. Ehepaar in besserem Hause **2 Zimmer** und Küche mit Zubehör zum 1. Januar oder später zu vermieten. (v2b **Augustastr. 11 I.**

Herrschaftl. Wohnung in der Nähe der Bahn und des Hafens, 4 Zim., Küche, Speisekam., Badezim. und Zubehör, Gas u. elektr. Licht, zu verm. **Hafenstraße 72.**

Nordplatz Nr. 2 pt. 5 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Keller, kompl. Bad zum 1. Januar zu verm. Näh. **Tork,** Melchersstr. 14.

Freundl. Oberwohnung ist z. 1. 1. 1913 zu vermieten. Näheres Münsterstraße 27a.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zim., Bad, elektr. Licht, Gas, Balkon, gr. Mans., 1 Bodenr., 2 Keller, in angenehm. Lage z. 1. Jan. evtl. später zu verm. Preis 725 Mk. Näheres **Dodostraße 4, I.**

Wohnung, part., 6 Zimmer u. Küche mit Gärtchen zu vermieten. **Näheres Stanfenstraße 41.**

Seererstr. 9 335 mod. Wohnung, 3 Zim., Küche, Bodenr. u. Zubeh., 1 Etg., per 1. 4. 13, Preis Mk. 450, desgl. mod. Wohn., 3 Zim. u. Küche, III. Etg., p. 1. 4. 1913, Preis Mk. 320, a. ruh. Leute z. verm.

Laden im Beginne der Wolbeckerstraße zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Näh. Wolbeckerstraße 17. 4b

Offene Stellen

Zum 1. April 1913 ein brav. katholisches
»» Mädchen ««
auf einem Bauernhofe gesucht.
Friedr. Gerling, Greven.

Putz!
Mehrere 2. Arbeiterinnen **für auswärts** gesucht.
Bäcker u. Horstmann.

In einer Landapotheke wird ein älteres, kathol.
Mädchen gesucht,
das fähig ist, mit Hülfe eines Zweitmädchens sämtl. Arbeiten zu verrichten.
Offerten unter **S S 3318** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April f. jungen Haushalt tüchtiges b2b
Mädchen,
welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht.
Frau San.-Rat Hengesbach, Burchardstr. 4.

Suche für meine Hefenbrennerei alten Wiener Verfahrens einen durchaus tüchtigen soliden kath. (ledig oder verheirateten)
1. Brenner
aus ländl. Gegend, der mit all. vorkommenden Arbeiten vertr., für gute Ausbeute garantiert und ordentl. Hand mit anlegt. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, welche auf dauernde Stellung rechnen u. beste Zeugnisse aufzuweisen haben. Hoher Lohn zugesichert.
Offerten unter Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle ds. Bl. u. **C D 3324.**

Tüchtige Maurer gesucht.
Dreyer, Ameisbüren.

Gärtnerlehrling in ein. größ. Gärtnerei Münsters zu Ostern 1913 unter günstigen Bedingungen gesucht. Off. u. **3 3 918** bef. Gesch.

Junger Ackerknecht von 17—18 Jahren z. 1. Febr. od. später in Münster gesucht. Offerten unter **W W 917** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

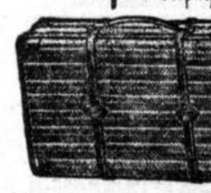
Gesuchte Stellen

Ein Herr, der lange Zeit die Handelsschule besucht hat, sucht Stell. als **Bürogehülfe, Diener** od. **Bote,** auch **Lagerist.** Kaut. kann nach Wunsch gest. werden. Meldung Herrenstraße 50.

Ein junger
Sattler und Polstergehülfe sucht zum 1. oder 15. Januar Stellung bei einem tüchtigen Meister. Off. u. **F F 3307** a. d. Geschäftsstelle. 335

Dalli-Seifenpulver
Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Kohlen- und Koks-Großhandlung
H. Gourcy, Münster i. W.
Telephon No. 230.
Kontor und Lager: **Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke**
Grösstes Brennmaterialien-Lager am Platze
mit eigenem Bahnanschluß,
liefert sämtliche Sorten **Kohlen, Koks, Brikets u. Brennholz,** speziell: **Ia. rußfreie Küchenkohlen,** beste gesiebte, grusfreie **Anthrazit** für Da erdrandöfen, besten schlackenfrei brennenden **Auguste Victoria-Brechkoks** für Zentralheizungen zu den billigsten Tagespreisen, franko Keller, oder frei Waggon ab Zeche. m*

Japantaschen,
Reisekörbe,

Reisekoffer,
Coupé- und Hutkoffer
in jeder Größe und Preislage.
Carl Hochherz,
Nr. 2 Rothenburg Nr. 2.

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches.
Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandestr

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.

Gebr. Husemann.
Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.
60 Musterzimmer 60
Billigste Preise.
Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1593.





Margarine
KUNERONA
Pflanzen-Butter
(frei von tierischen Fetten)
Alleinige Fabrikanten: Kunerolwerke G.m.b.H. Bremen

Vertreter: **Franz Mehring,** Münster i. W., Ketteler-strasse 28, Fernsprecher 1789.

Kneipp-Pfarrer-Pillen
Zu haben in allen Apotheken
Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulirendes Abführmittel.

Seien Sie vorsichtig!
Augengläser
fertigt fachkundig nur der Optiker.
Fachkundige Bedienung bei
J. Viehoff, Optiker,
Ludgeristraße 112.

Zahn-Atelier Salzstraße 24
WILLY WALLMANN
Dentist
Künstlich. Zahnersatz sowie Plomben u. s. w.
Nur gute und sorgfältige Ausführung.
Schonendste und schmerzlose Behandlung.

Herrschaftliche 1. Etage zu vermieten,
Diele, 6 Räume, Küche, Badezimmer, Mansarde mit Heizung Warmwasserbereitung, Entstaubungsanlage. wöc
Otto Liessem, Salzstr. 14-15.

Maschinenstrickerei.
Schnellste Anfertig. v. Strümpfen Längen, Höschen, Jacken 2c.
Anstricken auch gewebt. Läng.
Spezialität: Krimpfr. Socken, Kinderlängen mit **dopp. Knie.**
Verkauf nur erstkl. Strickwolle in jeder Preislage.
Garantiert krimpfr. echter Seidenwolle. r*
Anna Gottschalk,
Ludgeristraße 63, 1. Etg., Eingang Klosterstraße.

Ziegelsteine,
erstklassiges Material, Pflaster linker, Lochsteine, Vormauersteine, Hintermauerungssteine 2c. 2c.
Dampfziegelei Westfalia
G. m. b. H.,
Gimbte i. W.,
Telephon Greven 35.
Versand per Kanal. a*

Färbe zu Hause


nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Felle u. Vorlagen Tisch- u. Reisedecken a*
in großer Auswahl
F. Gripekoven
Königstr. 45.

Mein neues Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 3 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß, stets kleine Hartfehler, das Bett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunenbedeck Mk. 35.—, feinstes hervorragend. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfed billig. Katalog frei 10 000 Betten-Industrie
Th. Kranefuss, Kassel 108.

Hingerichtet
ist jedes Auge auf eine schöne Frisur, die dazu fehlenden **Haarersatzteile** erhalten Sie am besten beim **geleruten Fachmann.** Da **Vertrauenssache** wolle man sich nur an diesen wenden. **Sämtliche Haararbeiten** werden bei mir **nur in eigener Werkstatt billigst** angefertigt **Jede erke Reparatur gratis.**
Theaterperücken
großes Lager für **Vereine** zu **verkaufen** oder auch **leihen.**
L. Hesse
Perückenmacher w*
Rothenburg 43
gegenüber der Königstraße.

Auf herrschaftl. sehr gut vermietetes Haus an der Warendorferstraße 2. **Hypothek von 10—20 000 Mark gesucht.** 5% Zinsen. Off. unter **D D 1000** an die Gesch. ds. Bl. *

Gebr. Überzieher und Ulster
billig zu haben.
Judefelderstr. 14,

Neuer Benzinmotor
mit Bandsäge, Transmission u. Riemen zum Gesamtpreis von 1500 Mark sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. d. Bl.

Friedrich Wilhelm
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in
1901: M. 66 000 000
1903: M. 70 000 000
1905: M. 93 000 000
1907: M. 118 000 000
1909: M. 129 000 000
1911: M. 174 000 000

Jeder 25. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.
Subdirektion Dortmund, (Posthof) Hiltropwall 2.

Billiges Brot
ißt, wer selber backt. Transp. Hausbacköfen, Kochherde u. Heizöfen mit. Einrichtg. z. Brotbacken, Fleischräucherapparate z. Räuchern, Lüften u. Aufbewahren in all. Größen liefert m. Garantie u. günstig. Bedingg. größte Spezialfirma Deutschl. **Hch. Tritschler,** Ofenfabr. **Nordwalde** b. Münster, Westf. — Proipekt grat. — Sol. Vertret. ges. §3c

---

Die **Heimarbeit** beginnt!

Eine **Naumann Nähmaschine** darf in keinem Hause fehlen
SEIDEL & NAUMANN, A.-G. DRESDEN.
Vertreter:
Friedr. Sassmann
Glaspassage — Ecke Verspoel. f*

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden 603** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten,** darunter **10 Damen,** 1 Steuerunpernumerar, **31** für **O I,** 79 für **U I,** 94 für **O II,** 18 die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnas. oder einer Realschule, **79 Einjährige,** 161 für **U II,** 50 für O III, 10 für U III, 5 für IV und 1 Fähnrich. Seit 1911 auch **besondere** für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.** **Damenkurse** w*
1912 bestanden 95 Prüflinge, darunter 18 Abiturienten (unter ihnen 8 Damen, 12 Primaner, 22 Obersekundaner, 14 Untersekundaner und 22 Einjährige.
Prospekt. Telephon Nr. II 687.

Braunstern Violetstern
Gelbstern Rotstern
Grünstern Blaustern
Stern von Bahrenfeld — Wolle — Stern — Sternwoll Spinnerei Altona-Bahrenfeld
sind die besten **Strickgarne**

:K.G.V.:
Mitglieder und Ehrenmitglieder des katholischen Gesellen - Verbandes denkt beim Abschluss einer
Lebensversicherung
an unsern Vergünstigungsvertrag mit der **Concordia** Cöln. Lebens-Vers.-Ges.

Das herrschaftliche Einfamilienhaus Burchardstraße 1,
äußerst angenehm gelegen und bequem eingerichtet, ist wegzugshalber zu sofort oder später zu vermieten. Das Haus enthält 12 Zimmer, Badezimmer, offene und verschlossene Veranda, Zentralheizung, elektr. Licht und Gasanlage. Garten ist vohanden. Näheres durch m35
Paul Vennemann
beeidigter Auktionator
Krummestraße 23. Fernsprecher 43.

Teuere Zeiten!



IVO PUHONNÝ.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!

Illustr. Preisliste über andere Sprech-Apparate, sowie über Violinen, Celli, Mandolinen, Guitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke gratis.

Sie brauchen kein Geld dazu Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé-Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? **Pathé-Platten will man immer wieder hören,** da sie im Gegensatz zu den veralteten Nadelplatten **noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen,** als beim ersten Spiel. — — —

Die Lieferung erfolgt sofort!

Der Preis dieses herrlichen **Luxus-Modells** in echt Eiche, einschließlich der neuen **großen** Pathé-**Konzert**-Schalldose, die alle bisher gen weit in den Schatten stellt, beträgt **nur** 60 Mark. Der einer Pathé-Doppelplatte 3,30 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten **monatlich nur 5 Mark,** bei Nichtgefallen nur die ganz minimalen Transportspesen zu zahlen. **Verlangen Sie sofort Probesendung per Postkarte.** —

Spielt ohne Nadelwechsel mit einer unzerstörbaren Saphirstift. Keine Plattenabnutzung mehr!

BIAL & FREUND
Breslau, Postfach 219/862

Singer-Nähmaschinen

Fabrik Wittenberge, Bez. Potsdam.
Ein Weihnachtsgeschenk
das Nutzen mit Freude verbindet.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Münster, Salzstrasse 46. Fernruf 1410.
Coesfeld, Letterstrasse 23.

Moderne Geschenke.
Regenschirme
für Damen und Herren.
— **Spazierstöcke.** —
w2a
M. Leps, Roggenmarkt 7.

Platten-Verkauf
zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.
Hiltrup, den 11. Oktober 1912.
Hiltruper Steinwerke,
r* Dr. Schaafhausen.

Dortmunder Automobilführer-Technikum,
Dortmund, Andreasstraße 6a. Fernspr. 3238.
Aeltestes und bedeutendes Institut zur Heranbildung von **Chauffeuren,** unter Leitung von Fachingenieuren.
— — 20 Lehrautomobile der verschiedensten Syst me. — —*r
Große Reparatur-Werkstatt. Prospekt gratis.

Die
Münsterische Bank
Filiale der Osnabrücker Bank
Kapital und Reserven Mk. 18,300,000
Königstrasse Nr. 18
erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Bohnerwachs
gelb und weiß a35
Bohnertücher
Stahlspäne
Bohnerbürsten
Reparaturen und erneuern von **Bohnerbürsten** auf eigener Werkstatt.
Conr. Verheyen
Frauenstr. 48. Fernruf 1371.

J. Brink
Tuch und Buxkin
Werkstätte a*
für feine Maß-Anfertigung.
Münster i. W.
Frauenstr. 6. Frauenstr. 6*

Chauffeur-Schule MAINZ
Aeltestes Institut!
Prosp., Stellenvermittlg. frei.

Bienen-Honig

wird nach meinem Verfahren durch kinderleichte Selbstbereitung auf das vollkommenste nachgebildet. Hervorragende Anerkennungen! Selbstkosten ca. nur 25 Pf. pro Pfd. Verlangen Sie gegen Einsend. von 20 Pfg. in Marken für Porto Probe **1 a gratis** nebst Rezept.
Max Nos, Kgl. Span. Hoflieferant Berlin-Niederschönhausen 321 h.

Anton Künne,
Salzstr. 5—6. Fernsp. 2299,
empfiehlt
Mal. Caviar
Gänseleberpasteten
lebende Hummer
lebende Forellen
frische Seefische
Frucht- u. Gemüsekonserven.
Käse - Desserts - Liköre. a4a

555
Puppen-Perücken,
Zöpfe, Unterlagen, Locken, Frisets 2c.
werden **gut** und **sauber** im eigenen Atelier angefertigt.
Franz Halinde, Friseur,
Münster, Staufenstr. 1, und Warendorferstraße 151.

Ratten-, Mäuse- und Hamstervertilgung
durch
RATIN



Hauptvertrieb u. Herstellung: **Bakteriol. Institut der Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen, Halle a. S.** (f*
durch **Wilh. Edelbrock,** Münster i. W., Wolbeckerstrasse 27 zu beziehen.

Zahn-Atelier
von a*
Frau M. Kruse,
Alterssteinweg 28, II.

Echt bulgarische
Yoghurt-Milch
in hochkonzentrierter Form, dauernd haltbar, stets gebrauchsfertig. Eine Büchse reicht für ca. 80 halbe Liter Yoghurt-Milch; auch als Brot gestrichen oder als Speisezusatz verwendbar. Allein erlaubt u. Versand
Carl Francke,
Kronen-Drogerie, a*
Münsterstr. W., Frauenstr. 1.

Für Pferdehaare
und Metalle zahlt stets
— höchste Preise —
Weinberg, Sonnenstr. 80.